

Veränderungen in der Flora der Oberlausitz und der nördlichen ČSR

1. Fortsetzung

Von Max Militzer, Bautzen

Abkürzungen

- B. = BARBER, Emil, Lehrer in Görlitz, † 1917 in Görlitz
Gl. = GLOTZ, Erich, Dozent in Görlitz
LAU. = LAUCHE, Rudolf, früher Parkdirektor in Muskau, † 1940 in Bonn
MIE. = MIESSLER, Oscar, früher Angestellter in Zittau
M. = MILITZER, Max, Institut für Landesforschung und Naturschutz Halle (Saale)
RI. = RICHTER, Karl, Prof. Dr., früher Studienrat i. R. in Bautzen
SCHÜ. = SCHÜTZE, Theodor, Schriftsteller in Großpostwitz bei Bautzen
STIE. = STIEFELHAGEN, Hans, Oberlehrer i. R. in Dresden, † 1943 in Dresden

Verstorben sind Dr. med. KURT BERGER 1. 12. 1956 in Kamenz

RUDOLF WÜNSCH 20. 2. 1956 in Gablonz

ERNST BEHR 24. 5. 1957 in Forst

Alle drei waren jahrzehntelang in ihrer heimatlichen Landschaft vielseitig und erfolgreich forschend tätig.

Neue Mitarbeiter: Herr HANS MARSCHNER, Neuhrenberg (Nové Křočany)

Herr Lehrer HUGO MUSCULUS, Bergeheide bei Finsterwalde

Abkürzungen auf den Verbreitungskarten

- | | |
|-----------------|-------------------------------|
| ČL | = Česká Lipa (Böhmisch-Leipa) |
| D | = Děčín (Tetschen) |
| E | = Elsterwerda |
| G | = Großenhain |
| H | = Hoyerswerda |
| L am Queis | = Lubaň (Lauban) |
| L an der Neiße | = Liberec (Reichenberg) |
| M an der Elbe | = Meißen |
| N an der Polzen | = Mimoň (Niemes) |
| N | = Niesky |

P	=	Pirna
Ra	=	Radeburg
Ri	=	Rietschen
Ru	=	Ruhland
W	=	Wegliniec (Kohlfurt)
Weiß	=	Weißenberg

Cyperaceae – Riedgrasgewächse

- Nr. 139 **Cyperus flavescens L.** *Gelbes Cypergras*
 Letzte in der Oberlausitz bekannt gewordene Beobachtung:
 R a d e b e r g: Lausa, an einem alten Fahrwege bei einer quelligen
 Stelle hinter den Teichen, sehr selten, 1912 (STIE.); im nördlichen
 Böhmen bei F r i e d l a n d (Frýdlant): moorige Wiese bei Karolin-
 thal, zahlreich 1938 (SCHINDLER) 400 m ü. NN.
- Nr. 190 **Cyperus fuscus L.** *Braunes Cypergras*
 Bis 1900 nur sehr selten beobachtet (2 Vorkommen). Neufunde:
 R a d e b u r g: Weinböhma, Buschmühlteich 1901 (FRITZSCHE),
 1904 (STIE.); Moritzburg: Großteich (SCHORLER), Schösserteich
 (NAUMANN); R a d e b e r g: zwischen Lomnitz und Seifersdorf
 auf dem Schlamm eines abgelassenen Feldteiches 1920 (STIE.);
 H o y e r s w e r d a: Sollschwitz, Schlammbänke an der Schwarzen
 Elster 1935 (M.); B a u t z e n: Teichgebiet Commerau bei Königs-
 wartha 1934 RI., M.), Teichgebiet Commerau bei Klix 1922 (RI.),
 Halbendorf a. d. Spree, toter Flußarm 1950 (M.); N i e s k y: Herr-
 gottsteich bei Dauban 1934 (M.); Ullersdorfer Teiche 1953 (GL.).
- Nr. 191 **Eriophorum vaginatum L.** *Scheiden-Wollgras*
 Schwerpunkt der Verbreitung dieser Kennart mooriger Böden
 liegt in den Zwischenmooren des Heidewaldes. Auf der Hoch-
 fläche der westlichen Oberlausitz tritt die Art nur sehr zerstreut
 in der Laußnitzer Heide und angrenzenden feuchten Nadel-
 wäldern auf. Im Kottmarraum, der Wasserscheide zwischen Spree
 und Neiße, ist sie wohl erloschen. Im Südläusitzer Gebirge ist sie
 stark zurückgegangen.
- Nr. 194 **Eriophorum gracile Koch** *Schlankes Wollgras*
 Nur ostwärts der Neiße als Seltenheit in der Görlitzer und Wehr-
 auer Heide. Über die Existenz dieser und anderer Vorkommen in
 diesem Gebiet kann nichts ausgesagt werden, da seit 1945 keine
 Möglichkeit zur Kontrolle besteht.
- Nr. 195 **Eleocharis fluitans (L.) Hook.** (= *Scirpus fluitans L.*) *Flutendes
 Sumpfried*
 Mit der bald nach 1900 erfolgten Auflassung des Skiroteiches
 in Ruhland erlosch das einzige in der Oberlausitz bekannt ge-
 wordene Vorkommen.

- Nr. 198 **Scirpus caespitosus L.** *Rasen-Simse*
 Das noch bestehende Vorkommen auf dem Lausche-Sattel ist der westlichste Standort in den Sudeten. Die Art überspringt die Hochmoore des Erzgebirges und erscheint erst wieder im Böhmerwald, Thüringer Wald und im Harz. Bei Fugau unweit Schluckenau (Sluknov) seit vielen Jahrzehnten erloschen.
- Nr. 199 **Scirpus lacustris L.** *Teich-Simse*
 Die im Bergland rasch ausklingende Art wurde 1935 bei Kreibitz (Chřibská) im Großen Tannenteiche 508 m ü. NN. festgestellt (M. u. SCHÜ.); auch im benachbarten Bernsdorfer (450 m) und Lichtenberger (490 m) Teiche (LIEBICH u. RICHTER).
- Nr. 200 **Scirpus tabernaemontani Gmel.** *Salz-Simse*
 Die wärme- und salzliebende Art wird seit 1941 bei Zittau in einem dichten Bestand in Neißelachen bei Reibersdorf beobachtet (MIE.).
- Nr. 204 **Scirpus radicans Schkuhr** *Wurzelnde Simse*
 Die von BARBER nur für das Gebiet ostwärts der Spree angegebene Art tritt auch in der westlichen Oberlausitz auf.
 Ruhland: im Schraden (STIE.); Radeburg: Teichgebiet Moritzburg, bereits 1806 (BUCHER); Radeberg: Lausaer und Friedersdorfer Teich (STIE.); Königsbrück: (STIE.); Kamenz: Grüngräbchen, Lugteich 1921 (STIE.) und Mittelteich 1938 (M.).
 Auch in der Südlausitz wurde die Art festgestellt. Zittau: zwischen Waltersdorf und Nonnenklusen 1861/62 (BAENITZ u. ASCHERSON); an der Mandau bei Oberhainewalde, Mittelherwigsdorf und bei der Pethauer Brücke 1937 (MIE.).
 Den Bastard *Scirpus radicans* x *Sc. silvaticus* beobachtete STIEFELHAGEN 1922 im Friedersdorfer Teiche bei Radeberg, ferner VON RABENAU 1866 im Ebersbacher Schloßteich bei Görlitz.
- Nr. 207 **Eleocharis uniglumis (Link) Schult.** *Einspelziges Sumpfried*
 Weitere Vorkommen: Löbau: Sumpfwiese am Nordfuß des Rothsteins 1953 (M.); Weißwasser: Braunsteich 1951 (MENZEL); Schluckenau (Sluknov): Neugrafenwalde, Teichrand 348 m ü. NN. 1935; Warnsdorf (Varnsdorf): Erlenbruch am Bernsdorfer Teich 445 m ü. NN. 1939 (SCHÜ.).
- Nr. 208 **Eleocharis multicaulis Sm.** *Vielstengliges Sumpfried*
 Die atlantisch-subatlantische Art ist in ihrem früheren Verbreitungsschwerpunkt, dem heutigen Braunkohlengebiet, erloschen. Sie hält sich aber noch am Süd- und Westrand des einstigen Areals. Vergl. Verbreitungskarte!

- Nr. 209 **Eleocharis soloniensis (Dubois) Mansfeld** (= *E. ovata* [Roth] R. Br.) *Eiförmiges Sumpfried*
 Noch bei 400 m ü. NN.: Warnsdorf (Varnsdorf): Kreibitzer Talsperre 1935 (M. u. SCHÜ.), Lichtenberger Teich 490 m (MARSCHNER).
- Nr. 210 **Rhynchospora alba (L.) Vahl** *Weißes Schnabelried*
 Die im Erzgebirge nur bis 500 m ü. NN. ansteigende Art wird aus dem Isergebirge vom Taubenhaus mit der doppelten Höhe angegeben 1889 (FRENZEL).
- Nr. 211 **Rhynchospora fusca (L.) Ait.** *Braunes Schnabelried*
 Die zusammenhängende Verbreitung dieser sich weit in den südostdeutschen Raum vorschiebenden atlantisch-subatlantischen Art wird wie folgt begrenzt: im W.: Frauenhain—Großenhain—Steinbach bei Radeburg; im S.: Würschnitz bei Radeburg—Deutschbaselitz und Schmeckwitz bei Kamenz—Truppen und Neudorf bei Königswartha—Milkel—Tauer—Niesky—Rothenburg—Kohlfurt (Wegliniec). Südwärts sind folgende meist erloschene Vorposten bekannt geworden: Lausa, Uhna bei Bautzen, Nordfuß von Picho und Valtenberg, Seifersdorf, Kodersdorf, Schönbrunn südöstlich Görlitz und Kirchhain südlich Kohlfurt.
 Ein kleineres Areal besteht im nördlichen Böhmen im Gebiet der oberen Polzen und des Thammühlbaches.
- Nr. 212 **Carex pauciflora Light f.** *Armlütiges Riedgras*
 Die Vorkommen westwärts der Neiße bei Hoyerswerda und Weißwasser sind seit Jahrzehnten durch Standortveränderung — Grundwassersenkung durch Braunkohlentagebau — erloschen. Aus dem Verbreitungsschwerpunkt: Görlitzer Heide um Kohlfurt (Wegliniec) liegen keine neuerlichen Beobachtungen vor. Vergl. Bemerkung zu Nr. 194.
- Nr. 213 **Carex pulicaris L.** *Floh-Riedgras*
 BARBER: „fast nur in der Ebene“. Weitere Untersuchungen ergaben, daß die Art gleichmäßig in Niederung, Hügelland und Bergland auftritt. Neuere oder bei B. fehlende Vorkommen: Großenhain: Runze bei Raden 1896 (SCHORLER), zwischen Krehlen und Naundörfel 1898 (STIE.); Radeburg: Sumpfwiese bei Mistschenke 1893 (MÜLLER), Volkersdorf, Oberer Waldteich, Wiesengräben zwischen Wilschdorf und Rähnitz 1897 (STIE.); Radeberg: Torf-Wiese bei Medingen 1895 (MÜLLER), bei Lausa 1904 (STIE.), bei Weißig 1875 (LODNY); Hoyerswerda: Neustadt, Wiesenmoor 1935 (M.); Bischofswerda: Rammenau, Grubenteich 1942 (M.) 310 m ü. NN.; Bautzen:

Cöllner Sträucher gegen Brösern um 1900 (WIEMANN), Park Gaußig 1899 (RO.), Teichgebiet Quoos 1925 (RI.), Plotzen, Sumpfwiese nach Lehn 1952 (Oberschüler HEMPEL); L ö b a u : Großdehsa, Wiesen am Streitfelder Wasser 1939 (SCHÜ. u. M.) 320 m ü. NN.; Z i t t a u : Wiesen bei Hörnitz, Olbersdorf, Oderwitz 1937/38 (MIE.); S c h l u c k e n a u (Šluknov): Wiese am nördlichen Pirskenhang 1944 410 m ü. NN., Hainpach, Waldwiesen am Gromenteich 1934/1944 (SCHÜ.) bis 400 m ü. NN.; R e i c h e n b e r g (Liberec): Paß bei Grottau 1939, über 400 m ü. NN., Kunnersdorf bei Oschitz (Ošice) 1935 (MIE.).

Nr. 214 **Carex dioeca L.** *Zweihäusiges Riedgras*

Die Art ist an den westwärts der Neiße genannten Vorkommen seit Jahrzehnten erloschen. Über die ostwärts der Neiße befindlichen Vorkommen vergl. Bemerkung zu Nr. 194.

Neu entdeckte Vorkommen: B i s c h o f s w e r d a : Sumpfwiese bei Frankenthal 1949 (M.); Z i t t a u : Wachewiese am Lausche-Sattel (ČSR) 1937 (MIE.) 560 m ü. NN.; O s c h i t z (Ošice): Kühltaler Moor 1937 (MIE.).

Nr. 215 **Carex davalliana Sm.** *Torf-Riedgras*

An den wenigen von BARBER angegebenen Standorten seit Jahrzehnten erloschen. Inzwischen nördlich M u s k a u auf den Wosna-Wiesen 1908 aufgefunden (B.), ferner vielfach von MIESSLER und D e u t s c h - G a b e l (Německé Jablonné): Niederberzdorf bei Grottau, Wachewiese am Lausche-Sattel 560 m ü. NN., Deutsch-Gabel, Straße Gabel—Kunnersdorf, Forsthaus „Geräumigt“ bei Hermsdorf, Klein-Mergtal, Groß-Walten 1937/39; N i e m e s (Mimoň): Sumpfwiese bei der Dewin-Schenke 1941 (M. u. SCHÜ.); O s c h i t z (Ošice): Kunnersdorfer Moor 1937 (MIE.), feuchte Wiese bei Rostein 1940 (NESTLER).

Nr. 216 **Carex cyperoides L.** *Cyper-Riedgras*

Schwerpunkt der Verbreitung liegt in den Teichgebieten und dem angrenzenden Hügelland. Vergl. Verbreitungskarte!

Nr. 217 **Carex chordorrhiza Ehrh.** *Fadenwurzliges Riedgras*

Die Vorkommen bei Kohlfurt (Wegliniec) konnten auf einer Exkursion der Naturforschenden Gesellschaft Görlitz im Jahre 1940 nicht mehr bestätigt werden.

Nr. 220 **Carex muricata L.** *Stachel-Riedgras*

Im Gebiet treten drei Unterarten auf.

Ssp. macrocarpa Neum. (= *C. contigua* Hoppe)

Auffallendes Merkmal: innere Rindenschicht älterer Wurzeln purpur bis dunkelviolett. Häufig in Laub- und Mischwäldern, Gebüschern, Hecken, an Zäunen, Wiesen- und Sumpfrändern.

Ssp. leersii (F. Schultz)

Merkmal: besonders scharfkantiger Stengel. Zerstreut in Laubmischwäldern des Hügel- und Berglandes.

Ssp. pairaei (F. Schultz)

Merkmal: Fruchtschläuche zuletzt rotbraun, Früchte ziegelrot. Selten in warmen Laubmischwäldern und Gebüsch.

Bischofswerda: Belmsdorfer Berg 1950 (M.); Bautzen: Guttau, Eisenberg 1944, Belgerner Schanze 1949, Granitkuppchen bei Niedergurig 1952; Löbau: Georgenberg im Rothsteingebiet 1953 (M.); Zittau: Schülertal 1904 (HOFMANN).

Nr. 222 **Carex diandra Schrank** (= *C. teretiuscula* Good.) *Rundliches Riedgras*

Tritt auch in der westlichen Oberlausitz auf. Großenhain: Kleiner Spittelteich 1907 (HOFMANN), Runze bei Raden 1896 (SCHORLER); Radeburg: Volkersdorf 1902 (MISSBACH); Radeberg: Ottendorf/Okrilla 1908 (MISSBACH); Bischofswerda: Frankenthal 1950 (M.), Belmsdorf 1904 (STIE.), Putzkau 1946 (SCHÜ.). Das höchstgelegene Vorkommen wurde bei 490 m ü. NN. am Lichtenberger Teich bei Warnsdorf (Warnsdorf) 1939 (M.) beobachtet.

Nr. 223 **Carex appropinquata Schum.** (= *C. paradoxa* Willd.) *Seltsames Riedgras*

MEISSLER stellte die Art auch in der Südlasitz und dem angrenzenden Böhmen fest. Zittau: Mittelherwigsdorf, Hainewalde, Seifhennersdorf-NO; Deutsch-Gabel (Německé Jablonné): Großteich bei Großwalten 1934/39. Weitere Beobachtungen: Seifhennersdorf-NW 1955 (SCHÜ. u. GL.); Kamnitz (Česká Kamenice): Kunnersdorf, am Westfuß des Eliasberges, Ohlischer Teich 1938/40 (DINNEBIER).

Nr. 224 **Carex paniculata L.** *Rispiges Riedgras*

Zerstreut im Hügelland und angrenzendem Bergland. Für die westliche Oberlausitz gibt BARBER nur ein Vorkommen bei Radeburg an. Weitere Beobachtungen: Großenhain: Treugeböhla, Naundorfer Holz am Gosebach 1904 (HOFMANN); Kamenz: Häslicht, Erlensumpf bei den Schäferenteichen 1949, Kuckau, Teichrand 1944, Lehndorf, sumpfige Waldstelle am Kleinhänchener Wasser 1951, Erlenbruch zwischen Pannewitz und Uhyst 1928 (M.).

Nr. 230 **Carex praecox Schreb.** *Frühes Riedgras*

Sehr zerstreut in Niederung und Hügelland.

Bautzen: Storcha, buschiger Straßenrand 1952 (SCHÜ.), Kubshütz, steiler Chausseehang seit 1935 beobachtet (M.); Görlitz:

Reichenbach, Chausseerand 1944 (GL.); Muskau: Chausseeränder 1916 (LAU.), Groß-Särchen (DECKER); Luban (Lubań): Siegersdorf, Chausseerand 1944 (GL.); Reichenberg (Liberec): Grottau 1935 (MIE.). Die hochwüchsige Abart mit schlaffem Stengel und langen schlaffen Blättern **var. pallida Aschers. et Gr.** steht bei Niedergurig am Rande des Auewaldes 1953 (M.).

Nr. 233 Das Vorkommen von **Carex arenaria L.**, die von Norden her bis an den Heiderand vordringt, ist auf einer Verbreitungskarte dargestellt.

Carex reichenbachii Ed. Bonnet *Umstrittenes Riedgras*

Die erst 1883 für Südwestfrankreich aufgestellte Art wurde 1887 von BARBER in der Görlitzer Heide gesammelt, jedoch für *C. ligerica Gay* gehalten, welche bisher in der Oberlausitz noch nicht nachgewiesen ist. Als erster erkannte MISSBACH (1904) die zerstreut vorkommende Art, vgl. Verbreitungskarte!

Die meist in größeren Reinbeständen auftretende Art besiedelt oft Heidewaldränder, Straßen- und Wegränder, Uferböschungen (Große Spree von Sprey bis Spremberg, Löbnitzgrund). Sie erscheint auch weitab vom Wald an Straßenrändern zwischen Ortschaften, so zwischen Koitzsch und Neukirch bei Königsbrück, ja selbst mitten in Ortschaften wie in Weinböhlen/Niederau. *C. r.* ist an Sand gebunden. Auch das isolierte Vorkommen im Bergland am Nordfuß des Bielebohs bei Cunewalde steht auf einem grusig-sandigen Wegrain.

Ruhland: Waldstraße nach Guteborn 1909 (LAMPERT), Grünewald, Chaussee nach Guteborn 1943 (M.); Großenhain: Weg- und Waldränder zwischen Streumen und Koselitz 1915 (HOFMANN); Königsbrück: zwischen Röhma und Otterschütz 1904 (MISSBACH), Straße Schwepnitz nach Grüngräbchen 1904 (ders.), Laußnitzer Heide Abt. 71, 72, 79 1938/42, Straße von Koitzsch nach Neukirch 1948 (M.); Hoyerswerda: Kiefernwaldränder an der Spree von Sprey bis Spremberg 1950/51 (BEHR u. M.); Bautzen: Königswartha, frühere Munitionsfabrik 1954 (SCHÜ.); Löbau: Cunewalde, Wegrain am Nordfuß des Bielebohs 1938 (M. u. SCHÜ.); Muskau: Kiefernwald beim Schützenhaus 1908 und Wussina 1919 (LAU.); Niesky: Rietschen, Laubgebüsch am Teichgebiet, Straßenrand 1932 (DECKER u. M.); Mücka 1926 (LAU.), Tränke 1932 (DECKER).

Dazu treten BARBERS Angaben (Nr. 232) aus den Kreisen Hoyerswerda, Weißwasser und der Görlitzer Heide.

Die Vorkommen im Elbhügelland liegen meist am Verwerfungsrand: Prießnitzgrund, Wilder Mann, Löbnitzgrund, Weinböhlen, Kmehlen, Naundörfel, Dieraer Hölzchen, Golkwald.

Westwärts der Elbe ist die Art neuerdings von Stricker-Leipzig, der an der Revision maßgeblich beteiligt war, für das Gebiet der Dübener Heide nachgewiesen worden.

- Nr. 234 **Carex disticha** Huds. *Zweizeiliges Riedgras*
Die um 1900 für die Oberlausitz nur von Niesky bekannte Art ist inzwischen mehrfach nachgewiesen worden.
Radeburg: Funkenteich 1936 (STOPP); Bautzen: Schwarzwasser-Aue bei Loga 1946 (SCHÜ. u. M.); Zittau: zwischen Z. und Olbersdorf 1937, Pethau, beim Feldschlößchen 1951 (MIE.); Warnsdorf (Varnsdorf): zwischen Niedergrund und Georgenthal 1909 (RICHTER); Deutsch-Gabel (Německé Jablonné): Straßteich Großwalten, im Dorf Krombach 1940 (MIE.).
- Nr. 235 **Carex buxbaumii** Whlbg.
Die Angaben bei BARBER für diese Art beziehen sich auf **Carex hartmannii** Caj., eine erst 1920 aufgestellte Art. Diese ist wie folgt gekennzeichnet:
Zylindrisches Endährchen mit schwach entwickelten oder fehlenden männlichen Ährchen (durch die so entstandene „Halskrause“ von weitem kenntlich) — 3 bis 4 weibliche Ährchen — unterstes Tragblatt so lang wie der Ährchenstand.
C. buxbaumii: keulenförmiges Endährchen mit gut entwickelten männlichen Ährchen — 2 bis 3 weibliche Ährchen — unterstes Tragblatt länger als der Ährchenstand.
C. buxbaumii ist bisher für Sachsen nicht nachgewiesen.
C. hartmannii tritt westwärts der Elbe als Seltenheit, ostwärts in der Oberlausitz zerstreut auf.
Neue Beobachtungen nach 1900:
Großenhain: Gr. Spittelteich 1913, Bautzen: Caßlau 1938, Rachlau 1950, Plotzen 1951, Breitendorf 1956; Löbau: Kottmar 1938, Großdehsa, Taubenheim, zwischen Leutersdorf und Oderwitzer Spitzberg 1939, Neuwalde 1941, Neusalza 1942; Zittau: Großschönau mehrfach 1911, 1934; Muskau: Wosnawiesen 1908; Niesky: Trebuser Forst 1910, Stannewisch 1908; Warnsdorf (Varnsdorf): Bürgstein, Friedersdorf, Krombach 1939, Niederkunnersdorf bei Zwickau, Herrenwalde 1942.
Beobachter: BARBER, GEBAUER, HOFMANN, LAUCHE, MIESSLER, MILITZER, SCHÜTZE.
- Nr. 236 **Carex elata** All. (= *C. stricta* Good.) *Steifes Riedgras*
Die Art überschreitet folgende Grenze nach dem südwärtigen Hügelland nicht: Moritzburg — Lomnitz bei Radeberg — Pannowitz bei Uhyst am Taucherwald — Niedergurig — Görlitz. Die Vorkommen in der Südlasitz bei Drausendorf und Seifersdorf sind erloschen (MIESSLER).

- Nr. 237 **Carex caespitosa L.** *Rasiges Riedgras*
 Kam früher auch in der westlichen Oberlausitz vor.
 Radeburg: Schloßteich Moritzburg 1855 (SEIDEL); Radeburg: zwischen Langebrück und Lausa 1868, von MISSBACH um 1900 bestätigt. An beiden Orten seit Jahrzehnten erloschen.
- Nr. 241 **Carex pilulifera L.** *Pillenähriges Riedgras*
 Die in der Niederung verbreitete Art kommt auch in bisher nicht genannten Gebietsteilen vor: um Großenhain, Kamenz, Bautzen, Zittau, Muskau.
Var. longibracteata Lange — mit sehr langem, den Blütenstand überragenden, untersten Hüllblatt — wurde bei Muskau: Weißkeißel (LAU.) und Bautzen: Wetrow, Birkau (M.) beobachtet.
- Nr. 242 **Carex montana L.** *Berg-Riedgras*
 Weitere Vorkommen: Bautzen: am Fuß der Schmoritz vor 1900 (ROST.), 1952 von Oberschüler HEMPEL erneut aufgefunden; Radeburg: Ufer des Moritzburger Schloßteiches. Das Vorkommen bei Gutttau scheint erloschen zu sein.
- Nr. 243 **Carex ericetorum Poll.** *Heide-Riedgras*
 Die zusammenhängende Südgrenze verläuft am Rande des Heidewaldes von Königsbrück—Öbling—Neschwitzer Forst—Halbendorf/Geisliß—Niesky nach Kohlfurt (Wegliniec). Nördlich Dresden erreicht die Art die Dresdener Heide und den Heller, nordwestwärts überschreitet sie den Verwerfungsrand bei Kötzschenbroda und Niederau.
- Nr. 245 **Carex tomentosa L.** *Filzfrüchtiges Riedgras*
 Im Herbar des Naturkundemuseums zu Görlitz befindet sich eine Belegpflanze für ein Vorkommen von Petershain bei Niesky, von PECK gesammelt. Die Art erscheint nicht nur an der Südgrenze des Gebietes: Polzenraum bei Leipä (Česká Lípa) und Reichstadt (Zákupy), sondern auch an der Westgrenze: Prießnitzgrund nördlich Dresden um 1840 (HEBER) und nordwestlich Dresden im Ziegenbusch bei Oberau 1910 (STIE.).
- Nr. 247 **Carex flacca Schreb.** *Blaugrünes Riedgras*
 Neue Beobachtungen: Radeburg: Friedewald 1885 (DRUDE); Bautzen: Neschwitz 1943 (M. u. SCHÜ.), vorübergehend bei Quoos um 1930 (RI.). Um Zittau von Miessler nicht beobachtet. Im nördlichen Böhmen dagegen zerstreut, Kamnitz (Česká Kamenice): Kunersdorf (DINNEBIER); Deutsch-Gabel (Německé Jablonně); Hermsdorf, Paß, Pankratz, Schönbach (MIE.); Reichenberg (Liberec): Christophsgrund, Swetlai (MIE. u. NESTLER).

- Nr. 248 **Carex pendula** Huds. *Großes Riedgras*
 Neubeobachtungen: Bautzen: quellige Stelle am Hochstein um 1900 (SCHÜTZE sen.); Zittau: Hochwald 1939 (MIE.); Warnsdorf (Varnsdorf): im Kohlhau 1935, Dürrberg bei Zwickau 1939 (MIE.), Kreibitzbachtal, Südhang des Kleinen Schöbers 1935 (M. u. SCHÜ.).
 Das Vorkommen am Schönbrunner Berg bei Herrnhut ist erloschen.
- Nr. 250 **Carex limosa** L. *Schlamm-Riedgras*
 Neu: Bischofswerda: Moorwiesen bei den Hübelschenhäusern 1901 (Dr. SCHADE); erloschen bei Belmsdorf 1905 (SCHEIDHAUER); Muskau: Wussina, Krauschwitzer Teiche am Kirchhofe, Kromlau (LAU.).
 Erloschen bei Drausendorf (Zittau) und Dippelsdorf (Radeburg).
- Nr. 251 **Carex humilis** Leyss. *Niedriges Riedgras*
 Die kontinentale Art tritt am Westrand des Gebietes: Elbtalhang längs der Verwerfungskante von Pillnitz bis Gohlis bei Riesa nicht selten auf. Sie erscheint hier als Kennart wärmeliebender Trockenrasen, auf denen sie Kleinterrassen ausbildet.
- Nr. 252 **Carex pediformis** C. A. Meyer. *Dickwurzeliges Riedgras*
 Etwa 8 km südostwärts des Standortes am Roll bei Niemes (Minoń) auf Kalksandsteinfelsen im nördlichen Kummergebirge unweit Kummer am See 1930 (M.).
- Nr. 253 **Carex digitata** L. *Finger-Riedgras*
 Die besonders in der ostwärtigen Oberlausitz auftretende Art geht im Neißeraum bis tief in die Niederlausitz, während sie im Gebiet der Spree nur wenig aus dem Mittellausitzer Bergland heraustritt — eine Erscheinung, die sich bei Arten mit montanem Einschlag mehrfach wiederholt z. B. *Asperula odorata*, *Paris quadrifolia*, *Astragalus glycyphyllos*, *Agropyrum caninum*, *Abies alba*, *Calamagrostis arundinacea*, *Carex diandra* u. a.
- Nr. 254 **Carex distans** L. *Entferntähriges Riedgras*
 BARBER bezweifelte das Vorkommen in der Oberlausitz. Dem stehen folgende gesicherten Beobachtungen gegenüber: Görlitz: bei Reichenbach (WEDER, Mitteilung vom 2. 4. 1931); Muskau: Park, Lehnen unterhalb der Hermannseiche 1907 (LAU.).
- Nr. 255 **Carex hostiana** DC. (= *C. hornsuschiana* Hoppe) *Braunes Riedgras*
 BARBERS Bemerkung, daß die Art von ROSTOCK für die Bautzener Gegend angegeben worden sei, konnte nicht bestätigt werden.

- Nr. 256 **Carex flava** L. *Gelbes Riedgras*
ssp. lepidocarpa (Tausch)
 Diese Unterart konnte inzwischen auch in der Umgebung von Königsbrück, Bischofswerda, Bautzen, Görlitz, Warnsdorf (Varnsdorf), festgestellt werden. Beobachter: Oberschüler HEMPEL, HENNIG, LAUCHE, MIESSLER, MILITZER, SCHÜTZE.
- Nr. 257 **Carex silvatica** Huds. *Wald-Riedgras*
 Die Art tritt in der Niederung selten, im Hügelland zerstreut, im Bergland meist verbreitet auf.
 Neufunde für die Niederung: Auewälder an der Schwarzen Elster bei Sollschwitz, am Klosterwasser bei Laske, am Schwarzwasser bei Wartha, an der Kleinen Spree bei Spreewiese (M.).
- Nr. 258 **Carex pseudocyperus** L. *Stechendes Riedgras*
 Wurde auch in der Umgebung von Großhain, Ortrand, Königsbrück, Muskau, Zittau, Deutsch-Gabel (Německé Jablonné), festgestellt. Beobachter: BEHR, DECKER, FICINUS, GERLACH, HOFMANN, LAUCHE, MIESSLER, MILITZER, NERLICH, PETZOLD, REICHENBACH, SCHORLER.
- Nr. 261 **Carex acutiformis** Ehrh. *Sumpj-Riedgras*
 Weist im Gebiet eine relative Nordgrenze der Verbreitung auf, an welcher eine Ablösung durch *Carex elata* erfolgt, vgl. Verbreitungskarte! Vorgeschobener Posten: Bergheide bei Finsterwalde (Musculus).
- Nr. 262 **Carex riparia** Curt. *Ufer-Riedgras*
 Wurde auch in der Umgebung von Großhain, Radeburg, Kamenz, Löbau festgestellt. Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt im Gebiet der Spree und des Löbauer Wassers unterhalb Bautzen. Beobachter: HOFMANN, MILITZER, SEIDEL, WEISE.
- Nr. 263 **Carex lasiocarpa** Ehrh. (= *C. filiformis* L.) *Fadenförmiges Riedgras*
 Auch in der Umgebung von Großhain, Radeburg, Radeberg, Bischofswerda, Warnsdorf (Varnsdorf), Leipa (Česká Lípa) festgestellt. Das am höchsten gelegene Vorkommen befindet sich am Lichtenberger Teich bei Warnsdorf 440 m ü. NN. Beobachter: BUCHER, DRUDE, HOFMANN, LIEBICH, MIESSLER, MILITZER, RICHTER, SCHLIMPERT, SCHÜTZE, SCHORLER, WOLF.
 Über die Verbreitung unterrichtet eine Karte.

Carex-Bastarde

C. brizoides x C. canescens

Warnsdorf (Varnsdorf): zwischen Bahnhof und Finkenhübel 1939 (MIE.).

C. brizoides x C. ligerica

Muskau 1916 (LAU.).

- C. brizoides x remota**
Kamenz: Erlenbruch am Hochstein 1939 (M.); Görlitz: zwischen Penzig und Kohlfurt (Wegliniee) 1901 (ERWIN RICHTER), Nicolausdorf 1872 (TRAUTMANN); Lauban (Lubań); Hohwald 1899 (FRITZ SCHÄFER).
- C. brizoides x reichenbachii**
Königsbrück: Laußnitzer Heide, feuchtsandiger Waldweg zwischen Abt. 71/72 1938 (M.).
- C. canescens x C. diandra**
Bischofswerda: Torfstiche nach Schmölln 1905 (STIE.).
- C. canescens x remota**
Radeburg: Moritzburg 1904 (MISSBACH); Löbau: Großdehsa 1939 (M. u. SCHÜ.), Heik bei Unwürde um 1886 (WAGNER).
- C. canescens x stellulata**
Radeburg: Zschorna 1908 (HOFMANN).
- C. elata x fusca (= C. goodenowii)**
Großenhain: Kleiner Spittelteich 1904 (HOFMANN).
- C. elata x gracilis**
Radeburg: Goldgrubenteich bei Schönfeld 1915 (HOFMANN), Teichufer bei Bärwalde 1902 (MISSBACH).
- C. fusca (= C. goodenowii) x C. gracilis**
Großenhain: Kleiner Spittelteich 1904, 1913 (HOFMANN); Löbau: Schönau 1902 (MISSBACH).
- C. paniculata x remota**
Löbau: Wendischpaulsdorfer Schafteich um 1886 (WAGNER); Muskau: sumpfiger Neißehang bei Pusak 1952 (M.).
- C. rostrata x vesicaria**
Radeburg: Würschnitzer Teich 1897 (STIE.).

Araceae – Arongewächse

Nr. 265 *Acorus calamus* L. *Kalmus*

Der Kalmus tritt zerstreut auch im niederen Bergland auf. Die Vorkommen liegen zwischen 300 und 470 m ü. NN., davon über 350 m Bautzen: Ringenhain; Löbau: Obercunewalde-Neudorf; Ebersbach (Sa.) Klunst und Raumbusch; Warnsdorf (Varnsdorf): Niedergrund, Daubitz; Friedland (Frydlant): Lusdorf; Reichenberg (Liberec). Beobachter: EHRLICH, FRITSCHKE, MARSCHNER, MILITZER, SCHÜTZE, WEISE. Im Hortus Lusatae (1954) erscheint die Art als Gartenpflanze, 1724 in der Flora von Lauban bereits verwildert bei Geißdorf, um 1800 (OETTEL) auch um Bautzen, 1828 bei KÖLBING „nirgends selten“.

Nr. 266 **Calla palustris L.** *Schlangenwurz*

Die Art ist auch in der Umgebung von Ortrand, Radeburg, Radeberg, Königsbrück, Kamenz, Bischofswerda, Friedland (Frýdlant) von zahlreichen Beobachtern festgestellt worden. Die am höchsten gelegenen Vorkommen sind Christophsgrund bei Reichenberg (Liberec) und Schwertaischer Busch bei Meffersdorf südlich Marklissa (Lešna) mit je 400 m ü. NN.

Aus der Verbreitungskarte geht hervor, daß die Art das warme Hügelland und die anschließenden Zonen der Niederung und des Berglandes meidet.

Nr. 267 **Arum maculatum L.** *Aronstab*

Der Aronstab tritt in der Oberlausitz sehr zerstreut im hercynischen Bergmischwald an quelligen Orten auf, vorzugsweise auf Basalt (Löbauer Berg, Rotstein, Schönauer Hutberg, Schönbrunner Berg, Landeskrone), seltener auf Phonolith (Lausche) oder Granit (Valtenberg, Burg Rohnau). Im nordböhmischen Bergwald erscheint die Pflanze zerstreut, gehäuft im nördlichen Jeschkenraum.

In Mittel- und Westsachsen kommt der Aronstab auch im Hügelland (vor allem in engen Flußtälern) sowie in Auewäldern der Niederung, hier zum Teil in Massenwuchs, vor. Offenbar unter dem Einfluß des elbstwärts kontinentaleren Klimas bleibt er hier auf das Bergland beschränkt, vgl. Verbreitungskarte!

Lemnaceae – Wasserlinsengewächse

Nr. 268 **Spirodela polyrrhiza (L.)** *Schleiden Teichlinse*

Im Bergland selten.

Neu: Bautzen: Sohland/Spree, Teichlein nahe Brandbusch, 390 m ü. NN 1934 (SCHÜ.); Schluckenau (Šluknov): Hainspach, alter Teich, 375 m ü. NN. (MARSCHNER).

Nr. 269 **Lemna trisulca L.** *Untergetauchte Wasserlinse*

Auch bei Großenhain: Gröditzter Kanal 1894 (SCHORLER); Radeburg: Mühlbacher Teich 1957 (M.), Moritzburg (STIE.); Teich östlich Coswig 1949 (STOPP); Radeberg: Arnsdorf 1933 (ZIMMER); Muskau: 1906 (LAU.), Wussina 1938 (NERLICH); ferner neu für Löbau: Ostritz Lache beim Bahnhof 1937 (MIE.). Um Hoyerswerda infolge starker Grundwassersenkung durch den Braunkohlentagebau erloschen.

Nr. 271 **Lemna gibba L.** *Buckelige Wasserlinse*

BARBER nennt nur zwei Vorkommen für die Oberlausitz: Ödernitz bei Niesky und Bautzen. Am letzteren Ort ist die Art mit dem Standort: Spittelteich seit langem verschwunden.

Inzwischen ist eine Anzahl von Vorkommen in der westlichen Oberlausitz bekannt geworden. R a d e b u r g : Dippelsdorfer Dorfteich 1937, Jambschenteich bei Dippelsdorf 1933 (STOPP); R a d e b e r g : Seifersdorf (A. SCHULZ, 1921 STIE.), Lausa kleiner Teich an der Straße nach Gommlitz 1921 (STIE.); K a m e n z : Milstrich, Großer Hälterteich 1932, Gränze 1933 (ZIMMER).

Juncaceae - Binsengewächse

Nr. 273 **Juncus tenageia** Ehrh. *Sand-Binse*

Auch in der westlichen Oberlausitz: O r t r a n d : Ponikau, zwischen Grüngräbchen und Kosel 1904 (STIE.); R a d e b u r g : Zschorna, Zipfelteich 1890 (DRUDE), Großteich 1896 (STIE.), Moritzburg, Mittelteich 1888 (REICHE), Steinbach 1894 (MÜLLER), Bärnsdorfer Teich 1896 (WOLF), Lausa, zuletzt 1920 (STIE.).

Die südlichsten Vorkommen bei B a u t z e n liegen im Teichgebiet zwischen Holscha und Radibor. Hier wurde die Art bereits 1803 von CURIE, über ein Jahrhundert später, zuletzt 1932 von Dr. RICHTER festgestellt. Vergl. Verbreitungskarte!

Die einjährige, zunächst meist in großen Beständen auftretende Pflanze unterliegt rasch dem Wettbewerb mehrjähriger Arten und verschwindet daher in wenigen Jahren.

Nr. 276 **Juncus inflexus** L. (= *J. glaucus* Ehrh.) *Blaugrüne Binse*

Auch heute noch eine Seltenheit. Aus der westlichen und mittleren Oberlausitz nicht oder nicht mehr bekannt. Auch um Zittau keineswegs verbreitet, wie LORENZ angibt; hier von MIESSLER nur ein einziges Mal, 1935 bei Pethau, angetroffen. Auch im nördlichen Böhmen durchaus nicht verbreitet. Die von BARBER genannten nordböhmisches Vorkommen beziehen sich auf *Juncus filiformis* (vgl. HANTSCHHEL S. 36). Zu den von HANTSCHHEL angegebenen Vorkommen um Leipa (Česká Lípa) sind nur zwei Neubeobachtungen hinzugekommen: K a m n i t z (Česká Kamenice): Kunersdorf, Westfuß des Eliasberges 1940 (DINNEBIER) und R e i c h e n b e r g (Liberec) Swetlai 1940 (NESTLER).

Nr. 280 **Juncus atratus** Krocker *Schwarze Binse*

Den offensichtlichen Irrtum über das angebliche Vorkommen bei Schluckenau (Sluknov) behandelt SCHÜTZE in „Nordböhmisches Pflanzenstandorte in WÜNSCHES Sachsen-Flora“ 1. Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker für das Jahr 1941, Landesverein Sächsischer Heimatschutz 1942.

- Nr. 281 **Juncus subnodulosus** Schrk. (= *J. obtusiflorus* Ehrh.)
Stumpfbliätige Binse
 Seither im nördlichen und westlichen Grenzgebiet aufgefunden.
 M u s k a u : sumpfiger Wiesenhang nahe Mausoleum, auch oberhalb der Brücke beim Englischen Haus 1916 (LAU.); R a d e b e r g : hinter Königswald an der Straße nach Lausa, am Rande eines kleinen Teiches, offenbar durch Schwimmvögel eingeschleppt um 1906 (STIE.), später wieder verschwunden.
 Aus dem Elbgebiet bei Dresden liegen zwei Beobachtungen vor: Heller 1863 (Herbarium Saxonicum); Oberlößnitz, nasse Wiese bei „Glasewaldts Ruhe“ 1896 (OSTERMAIER).
- Nr. 282 **Juncus alpinus** Vill. *Alpen-Binse*
 Beobachtungen im Hügelland: R a d e b e r g : Klotzsche, Lausa, Augustusbad, Rossendorfer Teich, Großerkmannsdorf; K ö n i g s b r ü c k : Keulenberg; K a m e n z : Spittelforst; B a u t z e n : Wetrow, Eutrich. Beobachter: DRUDE, SCHORLER, LAMPERT, MILITZER, REICHENBACH, A. SCHULZ, STIEFELHAGEN.
- Nr. 285 **Juncus macer** S. F. Gray (= *J. tenuis* aut. non Willd.) *Zarte Binse*
 Die Ausbreitung der Zarten Binse hat inzwischen rasche Fortschritte gemacht. 1892 stand sie bei Lindenau vor der Elbe. Wenige Jahre später wird sie bereits von Tharandt (1896) und von Wilsdruff (1899) gemeldet. Vorausgesetzt, daß die Ausbreitung bis hierher — 90 km vom Ausbreitungszentrum entfernt — gleichmäßig vor sich ging, ergäbe dies eine Ausbreitungsgeschwindigkeit von etwa 1,4 km pro Jahr. Rund 60 Jahre brauchte der Fremdling zur Eroberung der Oberlausitz.
 Im gleichen Tempo hat sich die Zarte Binse auch ostwärts ausgebreitet: im Jahre 1899 wird sie vom Hessberge nördlich Jauer gemeldet (SCHUBE, Die Verbreitung der Gefäßpflanzen in Schlesien, S. 75, Breslau 1903), ebenfalls knapp hundert Kilometer von der Buschschänke bei Bernstadt entfernt wie Wilsdruff. Die Eroberung der nördlichen und südlichen Räume geht langsamer vor sich, und zusammenhängende Waldgebiete vermag sie nur schwer zu durchdringen. So hatte sie um 1930 noch nicht den Kamm des nordböhmischen Waldgebirges (Schöberpaß), etwa 30 km südwestlich vom Ausbreitungsherd, erreicht (LIEBICH). Im wiesenreichen Hügelland dagegen hat sie die gleiche Strecke südostwärts bereits bis 1869 zurückgelegt (Friedland).
- Nr. 286 **Juncus compressus** Jacq. *Zusammengedrückte Binse*
 Von dieser Art sind aus der westlichen Oberlausitz keine Vorkommen bekannt geworden. Die Verbreitungsgrenze verläuft von Hoyerswerda über Königswartha in Richtung Valtenberg.

- Nr. 289 **Luzula silvatica (Huds.) Gaud. Wald-Marbel**
 L. s. ist weder von Šchluckenau (Šluknov) noch sonst aus dem Zittauer Gebirge belegt (vgl. SCHÜTZE — Anmerkung zu Nr. 280). Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im höchsten westlichen und mittleren Erzgebirge. Im Osterzgebirge klingt die Art rasch aus. Sie fehlt in dem Raum zwischen Elbe und Neiße mit Ausnahme des Jeschkens und erscheint erst wieder im Isergebirge.
- Nr. 290 **Luzula luzuloides (Lam.) Dandy et Willmott (= L. nemorosa E. Meyer = L. angustifolia Garcke) Silber-Marbel**
 Selten in der Niederung: R u h l a n d : Quellwald Guteborn 125 m ü. NN. 1943; B a u t z e n : Milkel, Uferwald der Kleinen Spree am Teichgebiet 140 m ü. NN., Park Neschwitz 150 m ü. NN; N i e s k y : Horscha, Park am Schwarzen Schöps 150 m (M.).
 Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt in humosen Eichenmischwäldern der oberen Hügellandstufe. Im übrigen Hügelland tritt die Art besonders in Laubmischwäldern an Steilhängen von Wasserläufen auf. Da die Art kalkarme Böden bevorzugt, fehlt sie auf den basischen Basalt- und Phonolithbergen.
 Im Bergland erscheint sie nur an nicht verlichteten Orten und meidet sehr niederschlagsreiche, kühlfeuchte Gebiete (Hohwald). Zu dem Vorkommen im Mittellausitzer Bergland bemerkt dessen bester Kenner THEODOR SCHÜTZE: „Die Wälder der granitischen Bergzüge (Czorneboh, Picho, Kälberstein), die als ursprüngliches Eichenmischwaldgebiet angesprochen werden können, durgesetzt L. l. in kleinen Gruppen, wobei ihr in den letzten Jahren die stärkere Auflockerung der Bestände und die höheren Niederschläge sichtbar zum Vorteil geworden sind.“
- Nr. 293 **Luzula sudetica (Willd.) DC.**
var. pallescens (Wahlb. Aschers. u. Gr.)
 Neue Beobachtungen: R a d e b e r g : Ullersdorf im Buchenwald 1820 (Beleg im Herbarium Saxonicum), Klotzsche, Dresdener Heide 1899 (SCHEIDHAUER), Weigsdorf/Lausa, feuchtsandige Kiefernabtriebe 1920/21 (STIE.); K ö n i g s b r ü c k : Lausnitzer Heide 1895 (MÜLLER); B a u t z e n : Coblenz, sonniger Waldrand 1946 (M.) Schirgiswalde und Sohland/Spree, Waldränder 1942, 44 (SCHÜ.); N i e s k y : Kollmener Dubrau, Kiefern-Buchenwald über „Weidmannsruh“ 1946 (SCHÜ. u. M.).
- Nr. 294 **Luzula sudetica (Willd.) DC. non L. (= L. sudetica Presl) Sudeten-Marbel**
 Wie SCHÜTZE („Nordböhmische Pflanzenstandorte . . .“ vgl. Nr. 280) ausführt, liegt für die einzige Angabe dieser Art für das nördliche Böhmen — Königswalde — ein Irrtum vor.

Liliaceae – Liliengewächse

- Nr. 295 **Tofieldia calyculata (L.) Wahlenb.** *Moor-Lilie*
Die Angabe „Drehnau bei Bautzen“ ist ein Irrtum. Gemeint ist Drehna bei Luckau (Niederlausitz). Südlich Reichenberg (Liberec) wurde die Art auf sumpfigen Wiesen bei Liebenau (Hodkovice) 1932 von NESTLER gefunden.
- Nr. 297 **Colchicum autumnale L.** *Herbstzeitlose*
Über das Vorkommen der Herbstzeitlose in der Oberlausitz sind weitere zahlreiche Beobachtungen bekanntgeworden, auch in der Umgebung von Großenhain (CLAUSSNITZER), Königsbrück (KUBASCH und WAGNER) und Radeberg (STÖRZNER). Nirgends ist die Art in Massenbeständen aufgetreten und an den meisten Standorten ist sie erloschen. Zuweilen erscheint sie vorübergehend eingeschleppt an Straßenrändern und Bahndämmen, so seit 1923 in und um Bautzen. Sie wird auch in Gärten gehalten, mitunter mit gefüllten Blüten. Als „Colchicum Strangulatorium — Wiesenzeitlosen“ führt FRANKE sie im Hortus Lusatae unter den Lausitzer Gartenpflanzen auf.
- Nr. 298. **Anthericum ramosum L.** *Ästige Grasilie*
Neufunde: Ruhland: Weinberg Guteborn 1943, zwischen Guteborn und Hohenbocka südlich der Glassandgruben 1942; Kamenz: Ossling, Höhe 197 1930 (M.). Die Art erscheint auch an der Westgrenze: Elbhöhen des Verwerfungsrandes zwischen Dresden und Meißen.
- Nr. 299 **Allium pratense Schult.** *Wiesen-Goldstern*
Dringt nur wenig in das Bergland ein. Vorkommen über 400 m ü. NN. sind bisher nicht bekannt geworden.
- Nr. 300 **Gagea arvensis Schult.** *Acker-Goldstern*
Infolge intensiverer Bodenbearbeitung sehr selten geworden. Aus der Zeit nach 1900 liegen nur folgende Beobachtungen vor: Muskau: Gablenzer und Bergsche Felder 1912/13 (LAU.); Bautzen: Guttau 1939, Rattwitz 1949 (M.).
- Nr. 302 **Gagea spathacea Salisb.** *Scheiden-Goldstern*
Die Kenntnis über das Verbreitungsgebiet vom Scheidengoldstern konnte wesentlich erweitert werden (gegen 100 Fundstellen). Das Areal erstreckt sich durch die mittlere Oberlausitz zu beiden Seiten der Linie Kamenz–Bautzen–Löbau im Bereich von Klosterwasser, Schwarzwasser, Spree und Löbauer Wasser und deren zahlreichen Nebenwässerchen in einer Ausdehnung von 20 km N/S und 50 km O/W, vgl. Verbreitungskarte. Das tiefste

Vorkommen liegt bei Sollschwitz an der Schwarzen Elster (132 m ü. NN.), das höchste bei 400 m ü. NN. bei Neuarnsdorf südlich Bautzen.

Das vorgeschobene Vorkommen bei Herrnhut ist nach Mitteilung von UTTENDÖRFER seit Jahrzehnten erloschen. Ein anderer isolierter und verschollener Standort bei Moritzburg konnte wieder aufgefunden werden.

Die Art besiedelt Quellfluren, Busch- und Wiesentälchen sowie die meisten Auenwaldreste. In letzteren findet sie sich mit Vorliebe in Bodensenkungen, die sich diese durch stärkere Feinschlammanreicherung und höhere Feuchtigkeit von ihrer Umgebung auszeichnen. Hier steht sie meist zwischen *Ficaria verna*. Fast nie fehlen *Anemone nemorosa*, *Glechoma hederacea*, *Carex brizoides*, selten *Deschampsia caespitosa*, *Aegopodium podagraria*, *Gagea lutea*.

G. sp. tritt meist in Massenwuchs auf, oft aber nur steril. Es gehört ein geschultes Auge dazu, sie von steriler *G. lutea* zu unterscheiden. Ihre Blätter weisen jedoch einen aufrechten, straffen Wuchs auf und sind am Ende meist flatterig gebogen, während die Blätter von *G. l.* leicht nach außen gekrümmt sind. Die Blätter von *G. sp.* sind stielrund, dunkelgrün und glänzend, diejenigen von *G. l.* deutlich rinnig, gelblichgrün und glanzlos.

Das Oberlausitzer Areal dieser atlantisch-subatlantischen Art stellt eine weit in das mitteleuropäische Binnenland vorgeschobene „Zunge“ dar und bildet zugleich die absolute südöstliche Verbreitungsgrenze. Es kennzeichnet die subatlantische Tönung des sonst durchaus kontinentalen Mittellausitzer Hügellandes. Ein ausführlicher Bericht findet sich im 106. Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur 1933, Breslau 1934, S. 136/40, eine Verbreitungskarte für Sachsen im 2. Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker für das Jahr 1942, S. 91, Landesverein sächsischer Heimatschutz Dresden 1942.

- Nr. 303 **Gagea minima (L.) Ker-Gawl.** *Zwerg-Goldstern*
Gegenwärtig mit Sicherheit nur noch bei Oehna am Spreehang unterhalb Bautzen.
- Nr. 304 **Gagea lutea (L.) Kerl-Gawl.** *Wald-Goldstern*
Wie BARBER bemerkt, dringt die Art nur wenig in die Ebene vor. Das bisher zutiefst beobachtete Vorkommen liegt oberhalb Wittichenau bei 125 m ü. NN. Das höchstgelegene Vorkommen ist Weifa südwestlich Bautzen mit 450 m ü. NN.

Nr. 305 **Allium vineale** L. *Weinbergs-Lauch, Hundslauch*

Die Art fehlt keineswegs um Bautzen und Kamenz, sondern tritt hier häufig auf Äckern und an Wegrändern auf. Auch im nördlichen Böhmen ist sie durchaus nicht sehr zerstreut, sondern aus der Umgebung von Warnsdorf, Gablonz, Reichenberg, Niemes, Haida, Leipa (Warnsdorf, Jablonec, Liberec, Mimoň, Nový Bor, Česká Lípa) vielfach bekanntgeworden. Auf der Südseite des Jeschkens steigt die Art bis 700 m ü. NN.

Allium schoenoprasum L. *Schnittlauch*

ssp. sibiricum L.

Findet sich nicht angeblich, sondern tatsächlich am Kleis und steht hier etwa in der Mitte des Südabsturzes in Gesellschaft von *Aster alpinus*. Wie bereits DRUDE ausführt (Der hercynische Florenbezirk Leipzig 1902 S. 486), „setzt dieser Standort die Gebirgslinie nach NW fort, welche von den Karpaten ausgehend, das Mährische Gesenke und Riesengebirge hier mit der Oberlausitz verbindet, und ist der einzige bis zum Bodetal im Harz.“

Nr. 308 **Allium montanum** Schmidt (= *A. fallax* Schult.) *Berg-Lauch*

Die nur an der Nord- und Westgrenze der Oberlausitz auftretende Art (Senftenberg, Spremberg, Elbtal) wurde eingeschleppt in der Umgebung der Bahnhöfe Bautzen 1945 (M.) und Zittau 1947 (MIE.) beobachtet.

Nr. 311 **Allium oleraceum** L. *Kohl-Lauch*

BARBERS Feststellung, daß die Art der Oberlausitzer Niederung fehlt, kann voll bestätigt werden. Auch aus der westlichen Oberlausitz (Großenhain, Ortrand, Radeburg, Königsbrück, Bischofswerda, Stolpen) sind bisher keine Beobachtungen bekanntgeworden.

Nr. 312 **Allium ursinum** L. *Bären-Lauch*

Der Bärenlauch bildet in Sachsen eine relative Nordgrenze. An dieser tritt er in der nordwest- und mittelsächsischen Ebene in Auewäldern auf. Im Elbhügelland und Elbsandsteingebirge erscheint er in Uferwäldern meist kühler Engtäler (Triebisch, Wilde und Rote Weißeritz, Müglitz, Polenz, Kirnitzsch und deren Nebentäler). Im nördlichen Böhmen und der anschließenden Oberlausitz ist die Art in submontanen hercynischen Mischwäldern zu finden.

Verlauf der Verbreitungsgrenze: Polenztal (Hohnstein) — oberes Kirnitzschtal (Hinterhermsdorf, Khaa) — Mandau (Warnsdorf, früher Hainewalde) — Schönbrunner Berg — Queis (früher Greiffensteine).

- Nr. 313 **Lilium martagon L. Türkenbund**
Die in der mittleren Oberlausitz zwischen der Schwarzen Elster und dem Löbauer Wasser fehlende Art ist im westlichen Gebietsabschnitt aufgefunden worden. **K a m e n z**: Heiliger Berg bei Bischheim, submontaner hercynischer Mischwald 1928 (Pfarrer MOLLWITZ); **P u l s n i t z**: feuchtes Gebüsch nordwestlich der Stadt 1951 (HAUFE).
- Nr. 315 **Tulipa silvestris L. Wilde Tulpe**
Neubeobachtungen: **N i e s k y**: Krischa, Graspark 1941 (SCHULZE); **B a u t z e n**: Göda, ehemaliger Pfarrgarten 1928 (FEURICH); **K a m e n z**: Graspark (Dr. BERGER). Erloschen: Spittelteich in Bautzen.
- Nr. 316 **Ornithogalum umbellatum L. Doldiger Milchstern**; Volksnamen: *Siebenschläfer* (blüht um den 27. Juni), *Gänsetod* (Junge Gänse, welche die schmalen, silbrig gestreiften Blätter fressen, gehen ein).
Die erste Nachricht für die Oberlausitz findet sich bei GEMEINHARDT in der Flora von Lauban 1724 S. 113: „In cultis & hortis graminiferis itemque aliis passim“.
Ornithogalum nutans L. Nickender Milchstern; Volksname: Eisblume (zuweilen um Bautzen).
Wird erstmalig bei OETTEL um 1800 für Mückenhain bei Niesky und Volkersdorf im Isergebirge erwähnt.
Ornithogalum umbellatum steht verbreitet außer in Graspark besonders auf lehmigen bis lehmig-sandigen Acker- und Wiesenrändern, *O. nutans* zerstreut in Parks und Graspark, von hier mitunter in Straßengraben verschleppt.
Ornithogalum boucheanum Aschers.
Garten-Milchstern wurde bei Bautzen: Pietzschwitz im Straßengraben gegenüber dem Gutsark beobachtet 1921 (FEURICH).
- Nr. 319 **Muscari botryoides (L.) Lam. u. DC. Kleines Träubel**
Fand sich bei Bischofswerda: Park Großharthau 1940 (M.). Bei Herrnhut (Heinrichsberg) erloschen (UTTENDÖRFER, mündlich).
- Nr. 320 **Muscari comosum (L.) Mill. Schopf-Träubel**
Beobachtungen aus neuerer Zeit liegen nur für die Umgebung von Zittau vor: Felder am Scheibeberg und bei Friedersdorf um 1930 (MIE., M. und SIEBER).
- Nr. 324 **Streptopus amplexifolius (L.) DC. Knotenfuß**
Im Zittauer Gebirge wurde die Art im Oybiner Tal vor 100 Jahren beobachtet 1854 (CANTIENY), ferner einmal am Buchberg bei Jonsdorf (WEDER). An beiden Orten sowie von der Lausche

verschwunden (MIE.). Dagegen nordwestwärts von MARSCHNER südlich Zeidler im Gebiet der obersten Kirnitzsch an drei Stellen in Schluchten des Sandsteingebietes aufgefunden: Wachtelgrund, Schilfgrund, Wüstes Schloß 1955/56. Die montane Art steht hier an der absoluten Nordgrenze der Verbreitung.

Nr. 325 **Polygonatum verticillatum (L.) All.** *Quirlige Weißwurz*

Die relative Nordgrenze der Verbreitung nimmt in fast genauer W/O-Richtung von Radeberg nach Lauban (Lubań) folgenden Verlauf. Zerstreutes Vorkommen in der Dresdener Heide, in der ostwärts anschließenden Hochfläche und dem obersten Rödergebiet — erneut zerstreutes Vorkommen durch das Mittellausitzer Bergland von Bischofswerda bis südwestlich Löbau — weiterhin nur Einzelvorkommen: Herrnhut — Rothstein — Seidenberg (Zawidów) — L a u b a n e r Hohwald — Lauban (Lubań).

Das tiefste Vorkommen liegt bei 170 m ü. NN. am Westrand der Dresdener Heide im Prießnitztal oberhalb des Bades von Klotzsche. Das Westlausitzer Bergland wird gemieden. Vgl. Verbreitungskarte! Neuere Beobachter für Vorkommen in der von BARBER nicht genannten westlichen Oberlausitz sind: Dr. BÖHM, SCHÖNE, STIEFELHAGEN (um Radeberg), HOFMANN-Großröhrsdorf, MAILICK, MILITZER, STEUDTNER (um Bischofswerda).

Nr. 326 **Polygonatum officinale All.** *Salomonssiegel*

Schwerpunkt der Verbreitung liegt im östlichen Hügelland zwischen Spree und Neiße auf warmen buschigen Hügeln, felsigen Südhängen, Basaltbergen. Zu den seltenen Vorkommen in der Niederung gesellt sich ein Standort in der Muskauer Heide: Revier Alteich Jagen 148 1951 (M.).

Nr. 328 **Convallaria majalis L.** *Maiglöckchen, Zauke*

Das Maiglöckchen kommt auch in der Niederung zerstreut vor: einige 20 Fundstellen von 95 m bis 150 m. ü. NN.

Nr. 329 **Paris quadrifolia L.** *Einbeere*

Aus der westlichen Oberlausitz: um Ortrand, Großenhain, Radeburg, Königsbrück sind keine Beobachtungen bekanntgeworden, ebensowenig aus dem Westlausitzer Bergland. Jedoch wurde die Art erneut in der Niederung festgestellt: K a m e n z : Saliswiesen bei Biehla 148 m ü. NN. 1922 (STIE.); B a u t z e n : Erlenbrücher bei Milkel 1939 (M.) 140 m ü. NN. und Neuoppitz, um 1940 (Dr. JORDAN) 145 m ü. NN.

Amaryllidaceae – Narzissengewächse

- Nr. 331 **Leucojum vernum** L. *Frühlings-Knotenblume, Märzenbecher*
Volksname um Bernstadt „*Summertürl*“ (führt gleichsam in die warme Jahreshälfte hinein. Dieser Volksname wird bereits im Hortus Lusatiae genannt.
Die absolute Nordgrenze der Verbreitung verläuft durch die süd-östliche Oberlausitz: vom Polenztal aus dem Elbsandsteingebiet über Löbau (früher zwischen Nechen und Eiserode) in das Neiße-tal nördlich Görlitz.
- Nr. 332 **Leucojum aestivum** L. *Sommer-Knotenblume*
Die genannten Vorkommen bei Ostritz und Herrnhut beruhen auf Verwilderung der bereits im 16. Jahrhundert als „*Leucoium bulbosum polyanthemum* Hortus Lusatiae Nr. 648 in Lausitzer Gärten gehaltenen Art. Verschleppt wurde sie auch auf Elsterwiesen bei Elsterwerda beobachtet 1869 (SCHULZE), 1881 (RAHN).

Iridaceae – Schwertliliengewächse

- Nr. 333 **Iris pseudacorus** L. *Teich-Schwertlilie*
Die Art dringt in das niedere Bergland ein.
Bautzen: Ringenhain 370 m ü. NN.; Zittau: Seifhennersdorf 395 m, Lückendorf 450 m.; Schluckenau (Šluknov): Hainspacher Schloßteich 370 m, Botzenteiche 420 m; Rumburg (Rumburk): Niederehrenberg, Fischteich 390 m; Warnsdorf (Varnsdorf): Kreibitz, Bauernteich 360 m.
Beobachter: MARSCHNER, MILITZER und SCHÜTZE.
- Nr. 334 **Iris sibirica** L. *Wiesen-Schwertlilie*
Die Art ist an den meisten der von BARBER genannten und auch an den nach 1900 entdeckten Vorkommen infolge Umwandlung der Flachmoore in drainierte Fettwiesen erloschen.
Sichere Vorkommen 1956: Kamenz: Schwarze Elster bei Wiesa; Bautzen: Schwarzwasserwiesen zwischen Sollschwitz und Königswartha mehrfach, Puschwitzer Wasser bei Lomske. Beobachter: Dr. BERGER, von KIELPINSKI, LORENZ, MILITZER, Dr. RICHTER, SCHLECHTER, STARKE.
- Nr. 335 **Gladiolus paluster** Gaud. *Sumpf-Siegswurz*
Seit Jahrzehnten erloschen. Die bekanntgewordenen Fundorte waren: Bautzen: Preuschwitz, Oberuhna, zwischen Schmochwitz und Loga, Meschwitz (hier zuletzt 1916). Beobachter: ROSTOCK, SCHÜTZE sen. und jun., TRAUTMANN.

Nr. 336 **Gladiolus imbricatus L.** *Ziegel-Siegwurz*

Die Ziegel-Siegwurz erlitt das gleiche Schicksal wie Wiesen-Schwertlilie. Auch sie erlag der Umwandlung von Flachmooren in drainierte Fettwiesen. An wenigen Stellen, meist dort, wo sie sich ins Gebüsch flüchten konnte, blieb sie erhalten.

Bautzen: Caßlau, Lomske bei Neschwitz, Gaußig, Sorntsig; Niesky: Gebelzig; Görlitz: Stiftswald bei Reichenbach, Cunnersdorf; Löbau: Rothstein; Zittau: Friedersdorf. Im Czornebohgebiet kam sie in 440 m ü. NN. vor. Beobachter nach 1900: GLOTZ, HENNIG, LEEDERER, Dr. KERSTAN, MIESSLER, MILITZER, SCHÜTZE sen. und jun., Kantor SCHULZE.

Die absolute Westgrenze der Verbreitung verläuft westlich der Spree durch die Oberlausitz.

Orchidaceae – Orchideen

Wohl keine Pflanzenfamilie hat gleich große Verluste erlitten wie die Orchideen. Dies gilt nicht nur für die Oberlausitz, sondern ebenso für weite Teile Deutschlands. Sicherlich liegen die Hauptursachen hierfür in dem Übergang von der extensiven zur intensiven Wirtschaftsweise. Aber selbst dort, wo der Standort in den letzten hundert Jahren unverändert blieb – z. B. steinige Triften –, suchen wir heute *Spiranthes* vergebens. 1920 war die Art dort noch vorhanden. Offenbar ist das für die Existenz dieser Pflanze erforderliche Kleinklima inzwischen gestört worden. Oder es haben bereits Spuren von verwehtem Kunstdünger, mit dem benachbarte Ackerflächen behandelt wurden, zum Erliegen geführt.

Nr. 338 **Orchis morio L.** *Salep-Knabenkraut*

Diese Art ist in der westlichen Oberlausitz sowie in der gesamten Niederung auf weiten Strecken unbekannt geblieben. Dies gilt für die Umgebung von Elsterwerda, Ortrand, Ruhland, Senftenberg, Großenhain, Radeburg, Radeberg, Bischofswerda, Rietschen. Für das übrige Gebiet ist sie gegenwärtig als sehr zerstreut bis selten zu bezeichnen.

Nr. 339 **Orchis ustulata L.** *Brand-Knabenkraut*

Gegenwärtig nur aus der südlichen Oberlausitz bekannt: Kottmar (GEBAUER), Ruppersdorf, Spitzberg bei Mittelherwigsdorf, Koitsche, Bertsdorf, Breiteberg (MIE.).

Vorübergehend auch einmal im Königshainer Bergland beobachtet, 1935 zwischen Hochstein und Schwalbenstein (Lehrer BESCHEE-RER), früher auch im Westlausitzer Bergland: Kälberberg bei Boderitz 1844 (REICHENBACH).

Im nördlichen Böhmen ebenfalls selten. Warnsdorf (Varnsdorf): Niedergrund (MIE.); Deutsch-Gabel (Německé Jablonné): Steinberg bei Kunnersdorf (MIE.); Friedland (Frýdlant): Kalkberg 1936 (SCHINDLER).

- Nr. 340 **Traunsteinera globosa (L.) Rehb.** (= *Orchis globosa* L.) *Kugeliges Knabenkraut*
An allen Standorten erloschen: Lausche, Georgswalde (Jiřikow), Rumburg (Rumburk).
- Nr. 341 **Orchis coriophora L.** *Wanzen-Knabenkraut*
BARBER nennt nur Vorkommen aus der mittleren und östlichen Oberlausitz. Die Art kam auch im Westen vor. Radeburg: Moritzburg 1806 (BUCHER); Radeberg: Dittersbach 1842 (HOLL-HEYNHOLD, Flora von Sachsen), Fischbach 1898 (MAYAS); Kamenz: Elstra 1844 (REICHENBACH).
In der Oberlausitz um 1900 überall erloschen. Letzte bekannt gewordene Beobachtung: bei Fischbach.
- Nr. 342 **Orchis mascula L.** *Männliches Knabenkraut*
In der Oberlausitz vom Rothstein und den Großhennersdorfer Bergen verschollen.
Neufunde im nördlichen Böhmen: Warnsdorf (Varnsdorf): Galgenberg bei St. Georgenthal, Niedergrund (LIEBICH); Deutsch-Gabel (Německé Jablonné): Schmiedsberg bei Kunnersdorf (MIE.).
Orchis palustris Jacq. *Sumpf-Knabenkraut*
Diese Art ist tatsächlich früher an der Lausche vorgekommen. Beleg vom Juni 1830 (BURKHARDT) im Herbar des Naturkundemuseums Görlitz.
- Nr. 343 **Orchis latifolia L.** *Breitblättriges Knabenkraut*
Gegenwärtiges Vorkommen: in feuchten Niederungsabschnitten verbreitet, im übrigen Gebiet zerstreut bis selten.
- Nr. 344 **Orchis incarnata L.** *Fleischfarbenes Knabenkraut*
Erloschen bis auf zwei Vorkommen. Radeburg: Moritzburg, hier 1854 von POSCHARSKY gesammelt, hundert Jahre später von Dr. WEISE, Dresden; Görlitz: Kunnerwitz 1945 (MEYER).
- Nr. 345 **Orchis sambucina L.** *Holunderduftendes Knabenkraut*
Kam früher auch in der westlichen Oberlausitz vor. Bischofswerda: Torfgruben nach Belmsdorf, hier verschwunden durch Trockenlegung während des ersten Weltkrieges (STEUDTNER); Radeberg: Hutberg bei Weißig bis gegen 1900 (STIE.).
Verschollen in den Kreisen Löbau und Görlitz, zuletzt 1945 (Schönauer Hutberg). Selten in den Kreisen Bautzen: Rachlau (SCHUE.) und Zittau: Lausche (MIE.), Gickelsberg bei Lichten-

berg, jetzt polnisches Gebiet (WEDER); ebenso im nördlichen Böhmen: Reichenberg (Liberec); auf dem Langenberg, Christophsgrund (MIE.); Kamnitz (Česká Kamenice): Blottendorf (MIE.).

- Nr. 346 **Orchis maculata L.** *Geflecktes Knabenkraut*
Gegenwärtiges Vorkommen: zerstreut bis selten.
- Nr. 347 **Coeloglossum viride (L.) Hartm.** *Hohlzüngel*
BARBER gab um 1900 an „durch das ganze Gebiet zerstreut und stellenweise häufig, vielfach gewiß nur übersehen“. Gegenwärtig ist die Art in starkem Rückgang, besonders im letzten Jahrzehnt, in welchem sehr viele Felldraine mit der Art verschwunden sind. In der Niederung kam die Art von jeher nur selten vor. Außer dem von BARBER genannten Vorkommen bei Hoyerswerda etwa 120 m ü. NN. nur noch von Grünewald südöstlich Ruhland angegeben (H. MÜLLER) 130 m ü. NN.
Kam früher auch in den von BARBER nicht aufgeführten Gebietsabschnitten: um Bischofswerda und südlich Radeburg vor (bis 1900 sieben Fundstellen).
- Nr. 348 **Gymnadenia conopsea (L.) R. Br.** *Große Händelwurz*
Kam früher auch in der westlichen Oberlausitz vor, so bei Radeberg: Ullersdorf 1843 (Beleg im Herbarium Saxonicum), Grünberg 1821 (FICINUS); Kamenz: Horka 1932 (M.); Bischofswerda: nach Belmsdorf zu und bei Schönbrunn bis gegen 1920 (STEUDTNER).
Auch in der mittleren Oberlausitz erloschen, im Kreis Bautzen kurz nach 1920 bei Großpostwitz und Wilthen. Sehr zerstreut in der östlichen und südlichen Oberlausitz.
- Nr. 349 **Gymnadenia odoratissima (L.) Rich.** *Kleine Händelwurz*
Zu der ersten, einmaligen Beobachtung dieser montanen Art am Schönauer Hutberg bei Bernstadt i. J. 1840 hat sich eine zweite, ebenfalls vorübergehende Beobachtung gesellt: bei Arnsdorf südlich Ruhland, um 1900 (A. SCHULZ).
- Nr. 350 **Leucorchis albida (L.) E. Mey.** (= *Gymnadenia albida* (L.) (Rich.) *Weißzüngel*)
Ist noch um 1900 zwischen Schluckenau (Sluknow) und Waldecke von Lehrer WORM gesammelt worden (vergl. SCHÜTZE a.a.O. S. 59). Seither verschollen.
- Nr. 351 **Platanthera bifolia (L.) Rich.** *Zweiblättrige Stendelwurz*; Volksnamen: *Nachtzauke* (Burkau), *Weißer Kuckucksblume* (Weifa).
In der Niederung und in der westlichen Oberlausitz zerstreut, im Hügel- und Bergland verbreitet bis zerstreut.

- Nr. 352 **Platanthera chlorantha (Custer) Rehb.** *Grünblütige Stendelswurz*
Gegenwärtig in der Oberlausitz verschollen. Letzte Beobachtung fällt in die Zeit vor 1900: Nieda südlich Görlitz 1890 (B.). WEDER und MIESSLER sahen die Art um Zittau niemals; auch GLOTZ, SCHÜTZE und mir ist sie nicht begegnet.
Dagegen kommt sie im Jeschkengebiet vor zwischen Weißkirchen und dem Jeschken: Weißkirchen, Machendorf, Jeschkenspitze (WATZEL), Eckersbach, Christophsgrund, unweit Bahnhof Karlswald (MIE.).
Bei Kartierung dieser und BARBERS früherer Angaben ergibt sich ein schmales Verbreitungsgebiet, das sich vom Jeschken nordwärts über die Niedaer und Herrnhuter Berge (Kottmar, Hengstberg, Roter Berg, Eulholz) nach dem Königshainer Bergland (Reichenbach) und Niesky (Ullersdorf, Trebuser Busch) erstreckt (hat). Aus der westlichen Oberlausitz liegt eine alte Angabe für Fischbach bei Arnsdorf vor, 1851 (KRAUSS, Deutschlands Flora von REICHENBACH). Die Ursachen des Verschwindens in der Oberlausitz liegen offenbar in der Störung der Standortbedingungen (Waldumwandlung).
- Nr. 353 **Cephalanthera damasonium (Mill.) Druce** (= *C. grandiflora* [L.] Gray) *Bleiches Waldvöglein*
Nur in Nordböhmen. Noch im Jeschkengebiet: Eckersbach (nicht „Eckartsdorf“), ferner Scheuflerkoppe 1937 (MIE.); auch bei Oschitz (Ošice): Krassaberg 1942 (M. u. SCHÜ.).
- Nr. 354 **Cephalanthera longifolia (Huds.) Fritsch** (= *C. xiphophyllum* Rehb. fl.) *Weißes Waldvöglein*
Neufunde: Löbau: Löbauer Berg 1930 (Dr. KERSTAN); Reichenberg (Liberec): Jeschkengebiet: Scheuflerkoppe, Tälerchen von Machendorf nach Bahnhof Karlswald, Honigberg bei Pankraz (MIE.).
- Nr. 355 **Cephalanthera rubra (L.) Rich.** *Rotes Waldvöglein*
Das Rote Waldvöglein ist in den letzten Jahren wiederholt am südlichen und westlichen Gebietsrande neu festgestellt worden. Sebnitz: Hinterhermsdorf 1951 (Schüler SOMMER); Dresden: Dresdener Heide bei Bühlau 1939 (Oberlehrer RICHTER), Löbnitz Baumwiese 1940 (STOPP), ferner im nördlichen Böhmen bei Warnsdorf (Varnsdorf): Daubitz 1942 (SCHÜ.) und Oschitz (Ošice): Krassaberg 1942 (M. u. SCHÜ.).
Die Art kam früher auch in der westlichen Oberlausitz vor: Radeburg: Dippelsdorf (WÜNSCHE, Flora von Sachsen); Radeberg: Langebrück (König FRIEDRICH AUGUST).

Nr. 356 **Epipactis palustris (Mill.) Crantz** *Weißer Sumpfwurz*

Mit Sicherheit nur noch von Zittau bekannt: Eichgrabener Wiesen, Lauschegebiet zwischen Wache und Rabenstein (MIE.).

Die Art war früher auch in der westlichen Oberlausitz um Radeburg: Moritzburg, Volkersdorf, Bärnsdorf; Radeberg: Lausa, Langbrück, Schönborn, Schullwitz, Eschdorf beobachtet worden (BUCHER, REICHEL, SCHLIMPERT, STIEFELHAGEN); ferner bei Bischofswerda: Frankenthal 1950 (SCHÜ. u. M.); Bautzen: Naundorf, Arnsdorf, Katschwitz, Ebendörfel (ROSTOCK), Großdubrau (RI.); Löbau: Großdehsa 1939 (SCHÜ. u. M.); Muskau: Lugnitz (B.), zwischen Muskau und Kleinsärchen (LAU.), Quolsdorf (PAULI).

Während die Vorkommen in der Westlausitz bereits um 1900 verschwunden waren, sind die übrigen Vorkommen z. T. erst in den allerjüngsten Jahren der intensiveren Wiesenkultur zum Opfer gefallen.

Aus Nordböhmen liegen dagegen Neufunde aus den letzten Jahren vor. Varnsdorf (Varnsdorf): Niedergrund (Dr. Hejny); Kamnitz (Česká Kamenice): Waldwiese bei Limpach zu Hunderten 1956 (MARSCHNER).

Nr. 357 **Epipactis atrorubens (Hoffm.) Schult.** *Rote Sumpfwurz*

In der Oberlausitz erloschen: am Scheibeberg und bei Oybin von WEDER und MIESSLER nicht mehr gefunden.

Dagegen Neufunde im nördlichen Böhmen: am Roll (PRINZ), im Jeschkengebiet am Schafberg bei Engelsberg und bei Hultschken südwestlich Oschitz (Ošice) 1940 (NESTLER), ferner Khaa bei Rumburg (Rumburk) 1951 (MARSCHNER).

In großer Menge ist die Art an der nördlichen Gebietsgrenze nordwestlich Senftenberg bei Bergheide auf dem Gelände einer früheren Braunkohlengrube erschienen (MUSCULUS).

Nr. 358 **Epipactis helleborine (L.) Cr. emend. Wats. u. Coult.** (= *E. latifolia* [Huds.] All.) *Grüne Sumpfwurz*

BARBERS Angabe für 1900 „durch das ganze Gebiet zerstreut“ trifft auch heute noch für beide Abarten zu. In den Kreisen Bautzen und Zittau verbreitet.

Zu Nr. 358 **Epipactis sessilifolia Peterm.** (= *E. violacea* Bor.) *Violette Sumpfwurz*

Wird als eigene Art geführt und kommt noch auf dem Schönbrunner Berg, dem Breiteberg 1952 (MIE.) und vor allem im Roschertal bei Zittau vor, 1949 (MIE.). Weitere Belege von Standorten zwischen Lausche und Tollenstein sowie vom Hochwald befinden sich im Herbar des Naturkunde-Museums in Görlitz.

- Nr. 359 **Epipogium aphyllum (Schmidt) Sw. Widerbart**
 Seit 1940 nirgends mehr blühend bekannt geworden, auch nicht an neuen Fundorten: Bischofswerda: Hohwaldgebiet auf Flur Putzkau 1936 (Frau SCHADE); Friedland (Frydlant): Scheibstein 1903 (EHRlich).
 Ursache für das Ausbleiben von Blütenstengeln sind ungenügende Bodenfeuchtigkeit und geringe Sommerwärme. Nur in sehr nassen und warmen Sommern kommt es zur Bildung von Blütenstengeln. Wo die Pflanze jedoch in großer Zahl beisammensteht, pflegt sie auch alljährlich mindestens einige Blüten hervorzubringen. Am Picho bei Bautzen wurde die eigenwillige Art über ein halbes Jahrhundert (1867—1926) blühend beobachtet. Die Zahl der Blütenstengel schwankte zwischen 4 und 100. Um 1920 wurde neben dem Standort ein Kahlschlag gelegt. Die Pflanze setzte im gleichen Jahre ganz aus. 1921 blühte ein Stengel, 1926 der letzte. Der benachbarte Standort im Hohwaldgebiet wurde 1940 durch Schnee- und Windbruch verwüstet. Seitdem ist die Pflanze nicht wieder blühend gesehen worden. Beide Beispiele zeigen eindringlich die Folgen eines in seinem Wasserhaushalt gestörten Waldbodens.
- Nr. 360 **Spiranthes spiralis (L.) Chevall. (= Sp. autumnalis Rich.) Drehwurz**
 Wurde im Jahre 1923 in der Oberlausitz zum letzten Male gesehen: Soritz bei Bautzen (SCHÜTZE sen.). War früher auch in der westlichen Oberlausitz bekannt geworden: Königsbrück und Radeberg (Augustusbad, Ullersdorf — FICINUS-HEYNHOLD 1838).
 Im ganzen kommen gegen 50 Vorkommen zusammen. Standortveränderung und Kunstdünger haben dem kleinen duftenden Herbstblüher den Garaus gemacht.
- Nr. 361 **Listera ovata (L.) Br. Großes Zweiblatt**
 BARBERS Angabe für 1900 „im Hügel- und Bergland verbreitet und oft häufig, seltener im Niederlande“ gilt auch heute noch.
- Nr. 362 **Listera cordata (L.) R. Br. Kleines Zweiblatt**
 In der Oberlausitz mit Sicherheit nur noch bei Rietschen am Verlorenen Wasser unweit Teicha.
- Nr. 363 **Neottia nidus — avis (L.) Rich. Nestwurz**
 BARBERS Feststellung für 1900 „durch das ganze Gebiet zerstreut, selten im Niederlande“ trifft nur für die mittlere und östliche Oberlausitz zu. Aus der gesamten westlichen Oberlausitz ist nur ein einziges Vorkommen bekannt geworden: Hoyerswerda: Rohatsch bei Hohenbocka ein Exemplar 1943 (M., SCHÜ. u. GL.), 120 m ü. NN.

Weitere Beobachtungen im übrigen Gebiet: B a u t z e n : Mönchswalder Berg 1904 (BEYER); L ö b a u : Bubenik 1930 (Dr. KERSTAN), Großer Berg bei Großhennersdorf 1935 (Dr. JORDAN); Z i t t a u : Roschertal, Scheibeberg (MIE.); S c h l u c k e n a u (Sluknov): Spitzenberg bei Hainspach 1933 (M.); W a r n s d o r f (Varnsdorf): Kirchenbusch bei Niedergrund (MIE.); D e u t s c h G a b e l (Německé Jablonné): Tolzberg (MIE.); R e i c h e n b e r g (Liberec): Eckersbach, Rehberg (SCHMIDT), zwischen Weißkirchen und Freudenhöhe (MATOUSCHEK); L i e b e n a u (Hodkovice): Mordloch 1888 (BIENER), 1903 (KOPRIWA).

Nr. 364 **Goodyera repens (L.) R. Br.** *Netzblatt*

Seit Jahrzehnten verschollen. Letzte bekannt gewordene Beobachtungen: 1902 zwischen Hoyerswerda und Blunow in moosigem Kiefernwald (STIE.); 1907 Muskauer Heide, Revier Altteich südlich Weißkeißel (B.). Aus der westlichen Oberlausitz sind keinerlei Beobachtungen bekannt geworden.

Nr. 365 **Hammarbya paludosa (L.) O. Kuntze** (= *Malaxis paludosa* [L.] Sw.) *Weichwurz*

BARBER gibt für die Oberlausitz zwei Vorkommen an: 1. Niesky „ohne nähere Standortangabe“, 2. Kohlfurt „Torfsümpfe der Großen Tschirne auf dem rechten Ufer des Baches westlich der Bahnstrecke Kohlfurt—Breslau, aber selten“. Das letztere Vorkommen, das BARBER selbst entdeckt hatte, konnte auf einer Exkursion der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz im Jahre 1940 nicht mehr bestätigt werden.

Für das erste Vorkommen lautet die genaue Fundortangabe (Bleistiftnotiz in KÖLBINGS „Flora der Oberlausitz“ aus dem Nachlaß von VERBECK) „N i e s k y, am Rande des unergründlichen Sees bei See im Moose, 7 oder 8 Exemplare 1. 8. 1828 BURKHARDT“.

Ein drittes Vorkommen lag in der westlichen Oberlausitz bei Radeburg: am Karauschenbruch unweit des Auerhauses an der Großenhainer Straße 1842 (HOLL-HEYNHOLD), 1851 (DEHNE). Die Art darf für die Oberlausitz wohl als erloschen angesprochen werden. In Nordböhmen wurde sie im Habsteiner Moor noch im Jahre 1930 beobachtet (M.).

Nr. 366 **Liparis loeselii (L.) Rich.** *Glanzkraut*

An dem einzigen für die Oberlausitz bekannt gewordenen Standort: Oberuhna bei Bautzen war die Art bereits um 1870 erloschen (TRAUTMANN — Isis Bautzen 9 [1919/20] S. 52).

In Nordböhmen im Habsteiner Moor noch 1930 beobachtet (M.).

- Nr. 367 **Coralliorhiza trifida** Chat. (= *C. innata* R. Br.) *Korallenwurz*
Weitere Funde: Bautzen: Schirgiswalde um 1838 (NEUMANN u. FISCHER), Wilthen, Weifaer Höhe 1 Exemplar 1938 (SCHÜ.); Reichenberg (Liberec): Baierbachschlucht 2 Exemplare 1902 (MATOUSCHEK); Jeschken, Südseite zum Lubokaier Kamm 3 Exemplare 1941 (M., SCHÜ., GEBAUER).
Aus der westlichen Oberlausitz ist die seltene Art nicht bekannt geworden.

Adventivfund

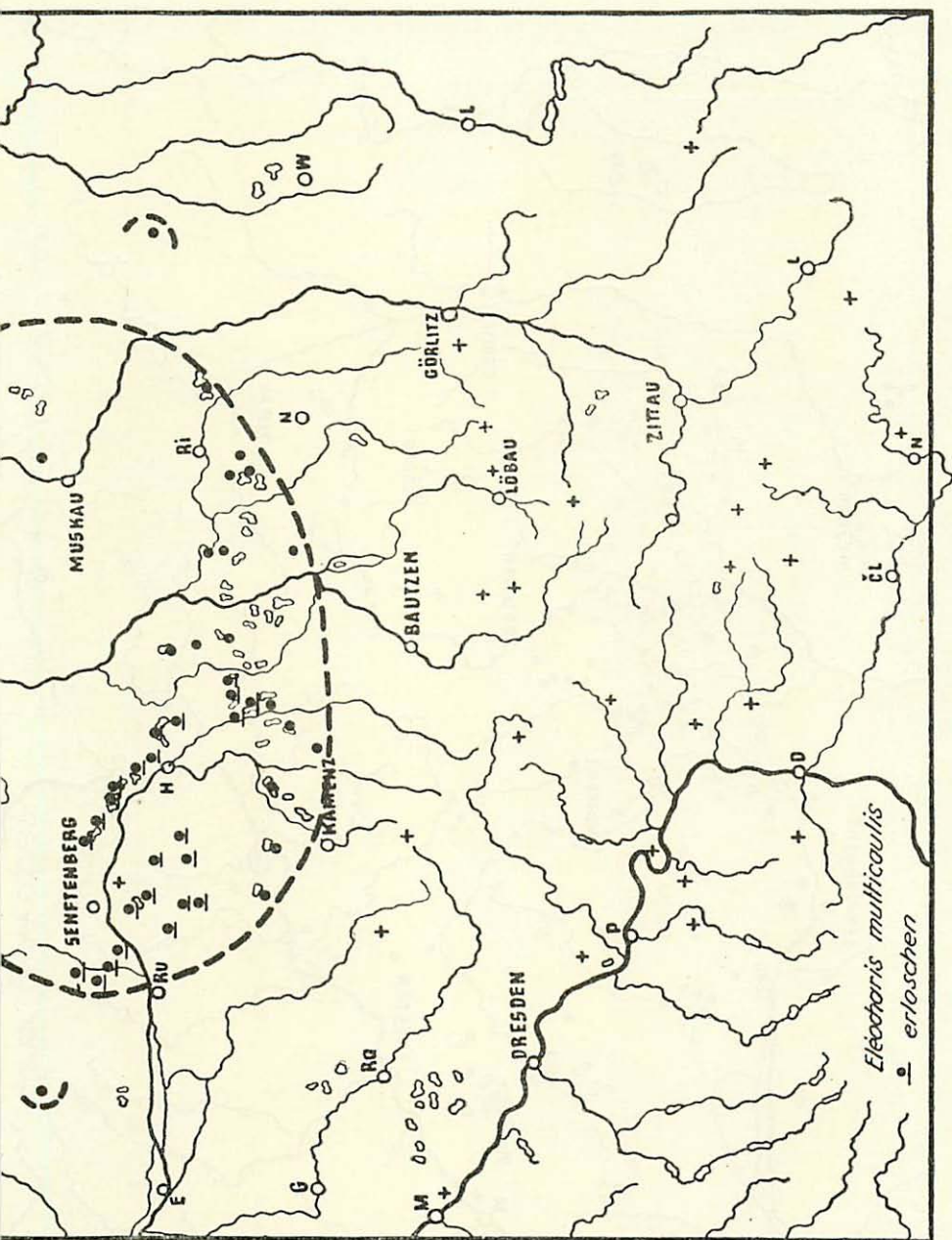
Cyperus glomeratus L. *Knäuel-Zypergras*

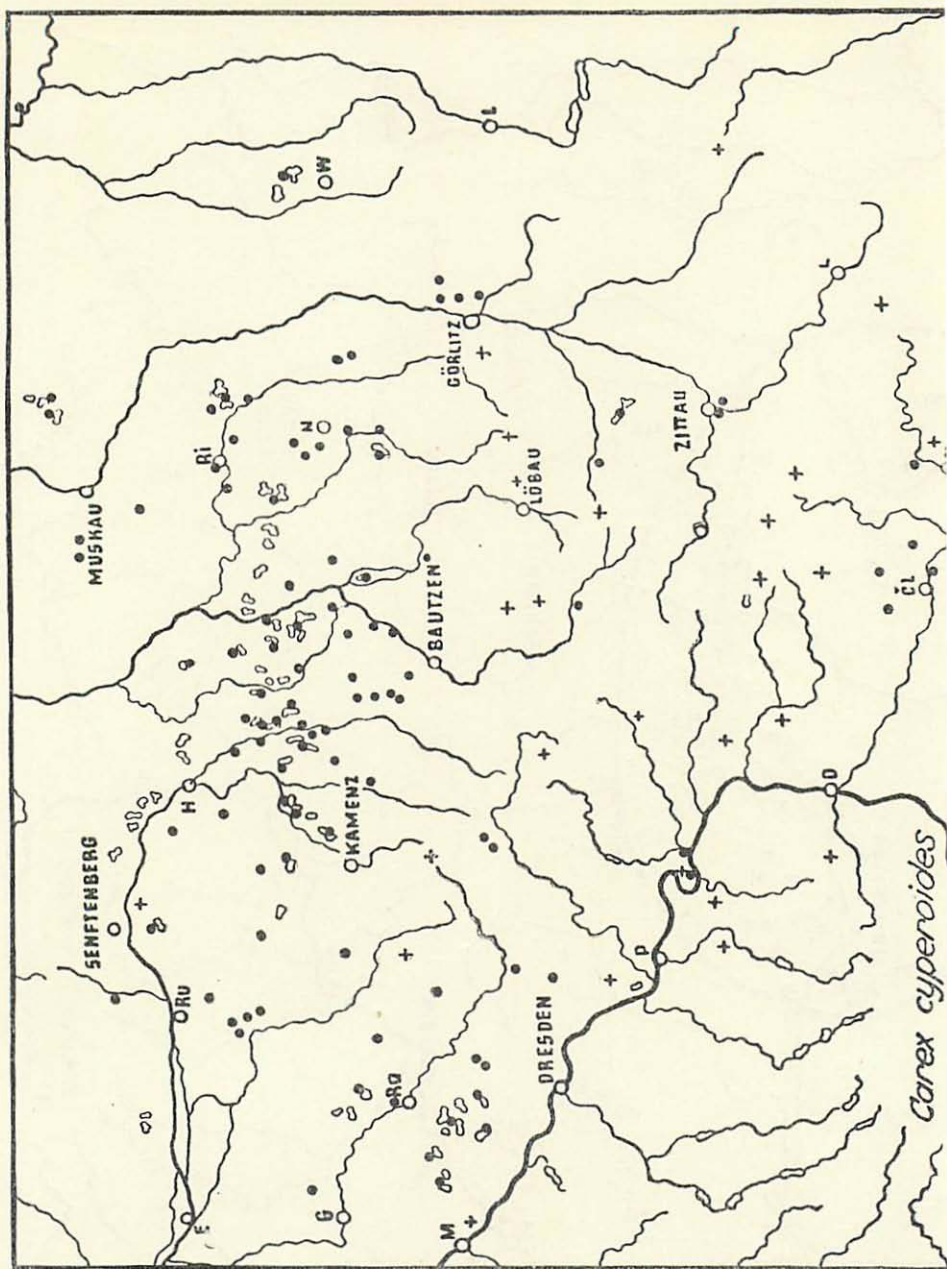
Bautzen: Teichgebiet Königswartha, Hennenteiche bei der Entenschenke 3 Exemplare 1934 (M.). Heimat: vom östlichen Mittelmeergebiet bis zum Amurgebiet. Offenbar mit Wasservögeln aus Südosteuropa (Ungarn?) auf dem Frühjahrsfluge eingeschleppt.

Die Verbreitungskarte für *Carex arenaria* L. folgt im nächsten Heft.

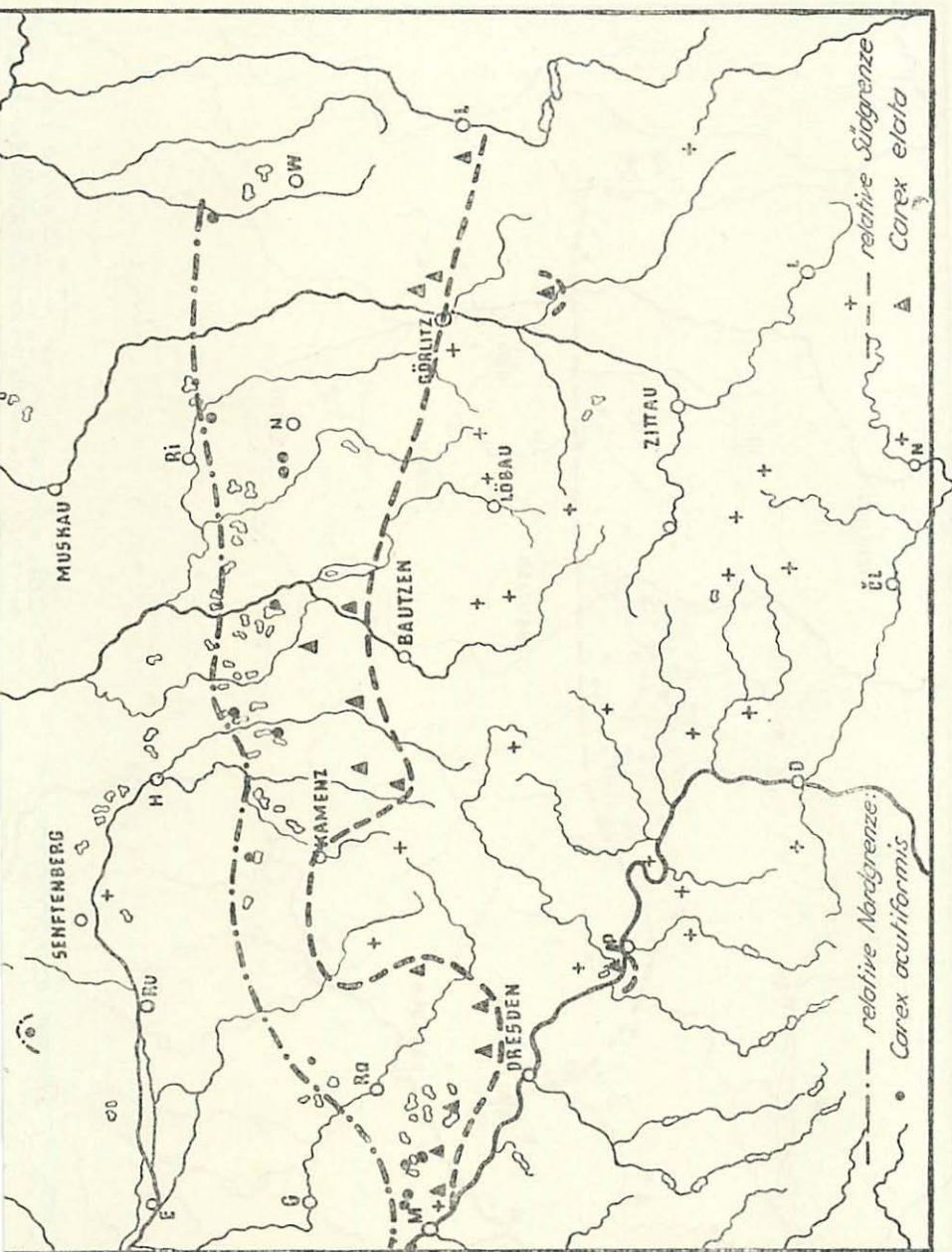
Anschrift des Verfassers:

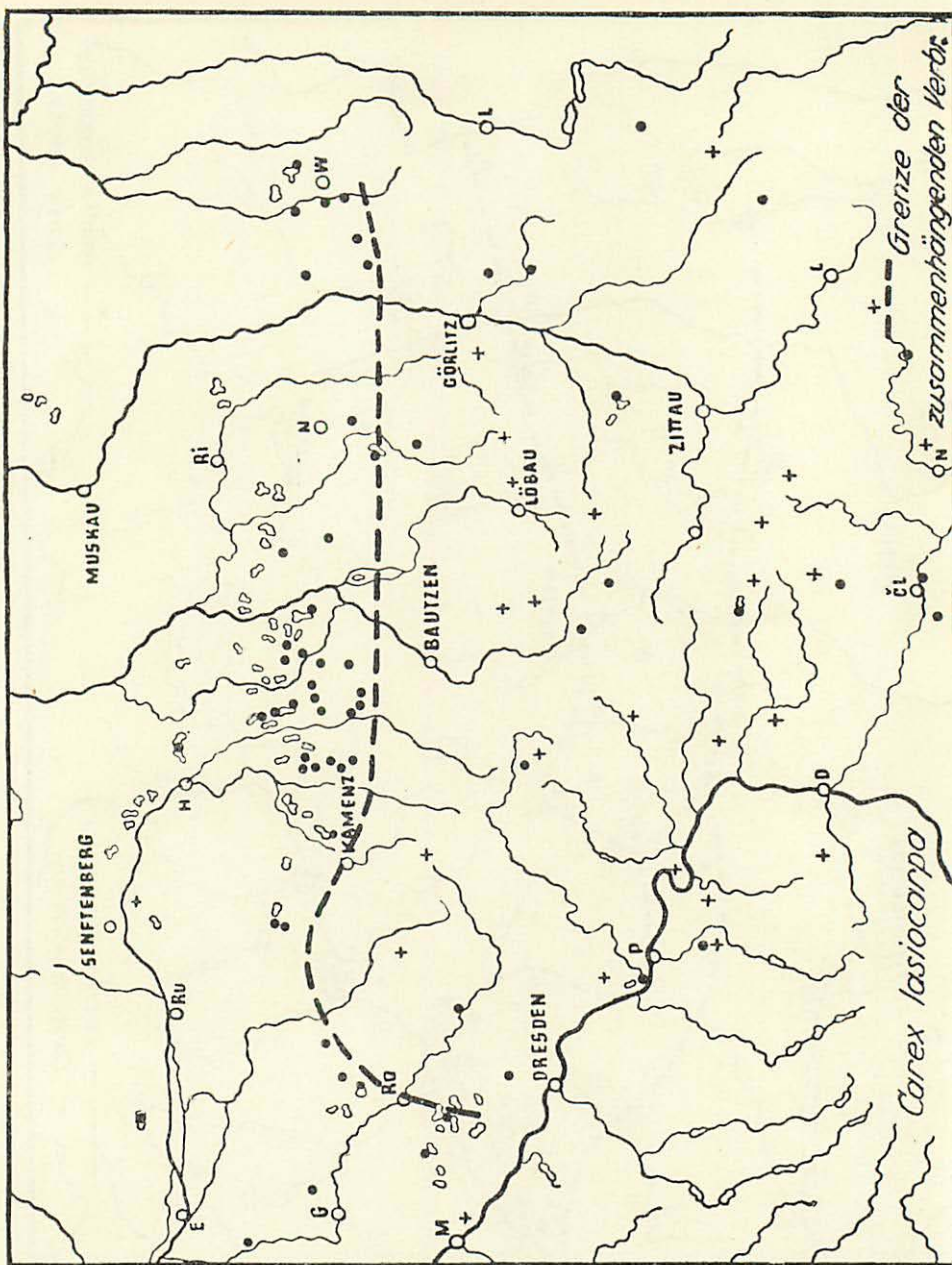
Max Militzer, Bautzen, Humboldtstraße 15.

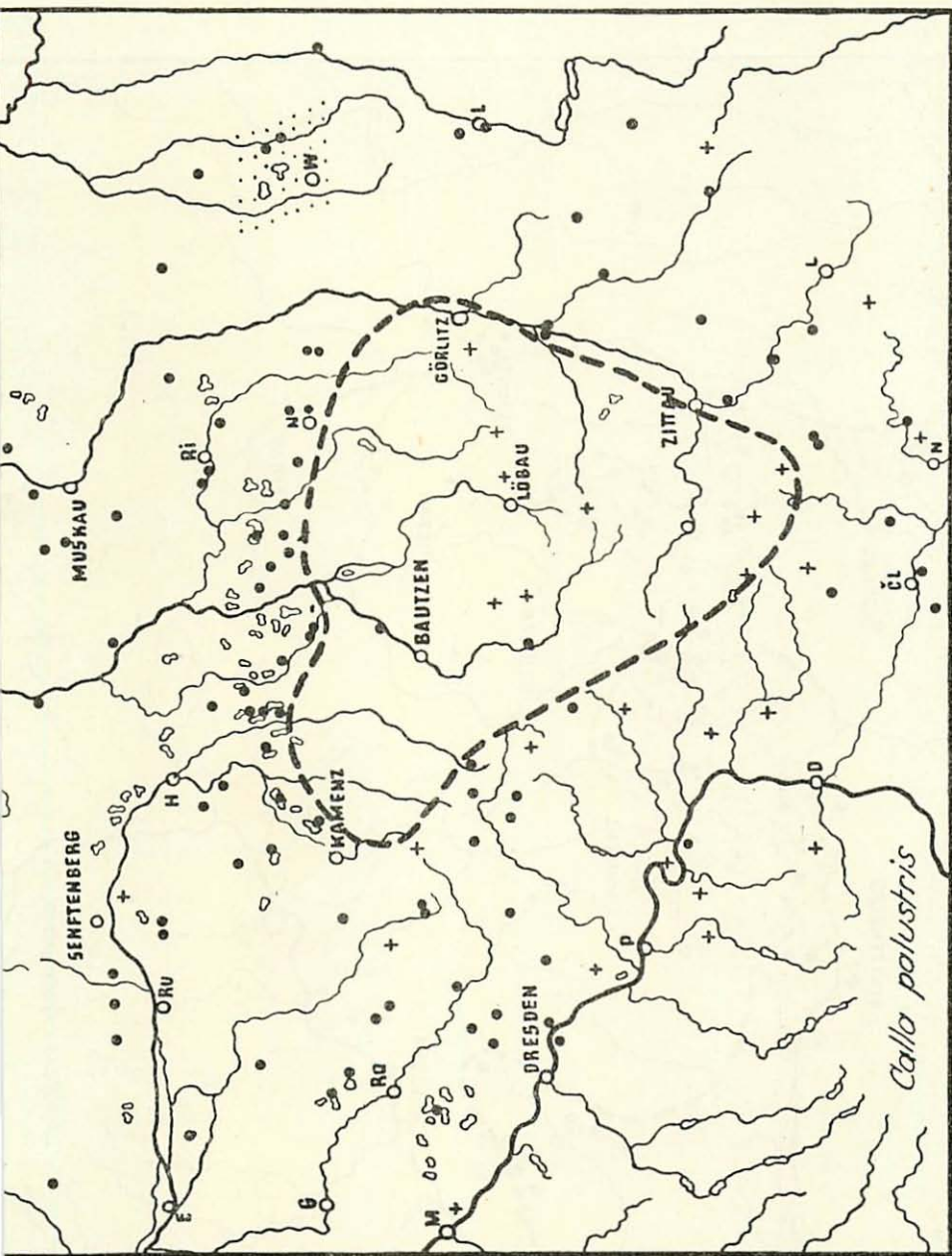


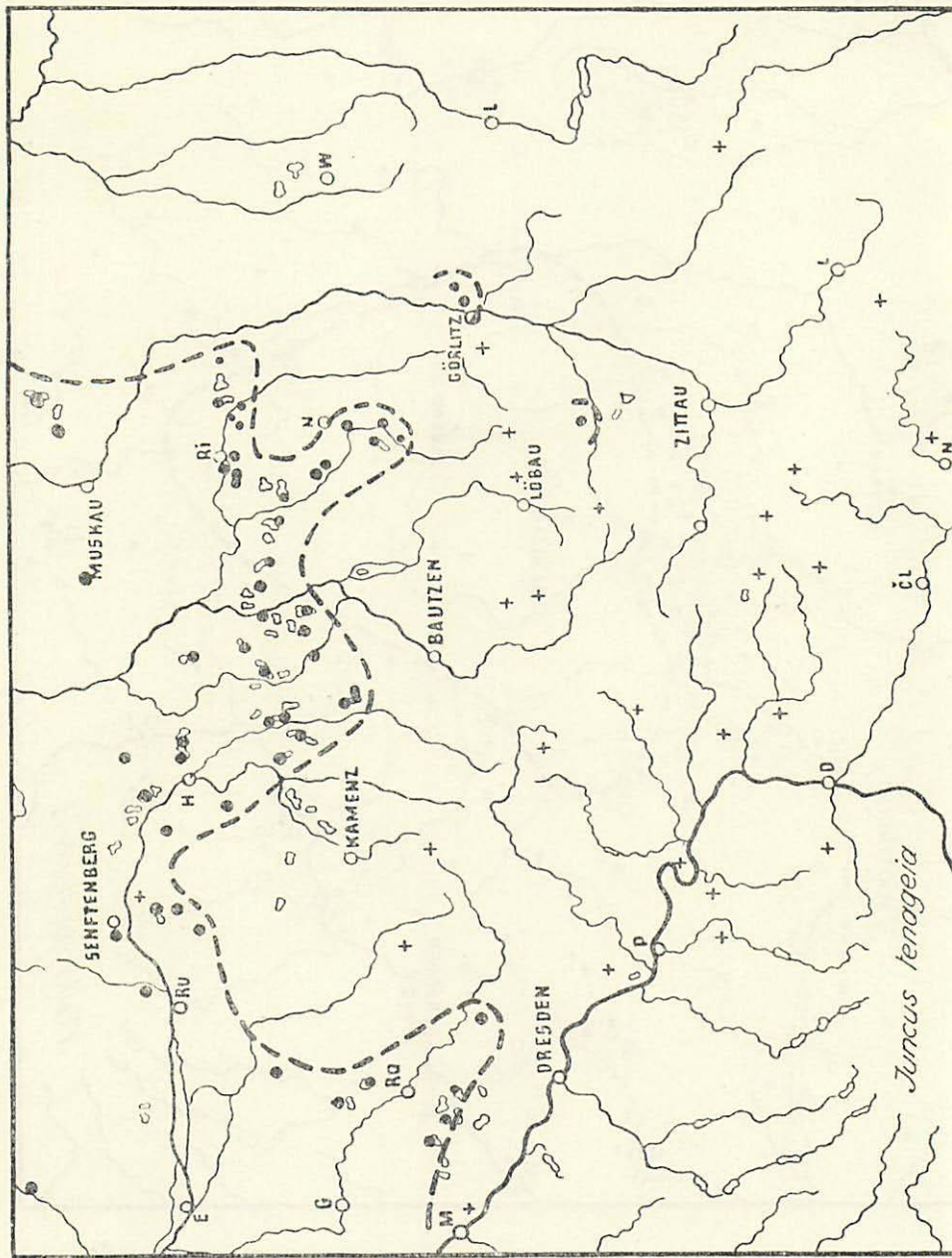


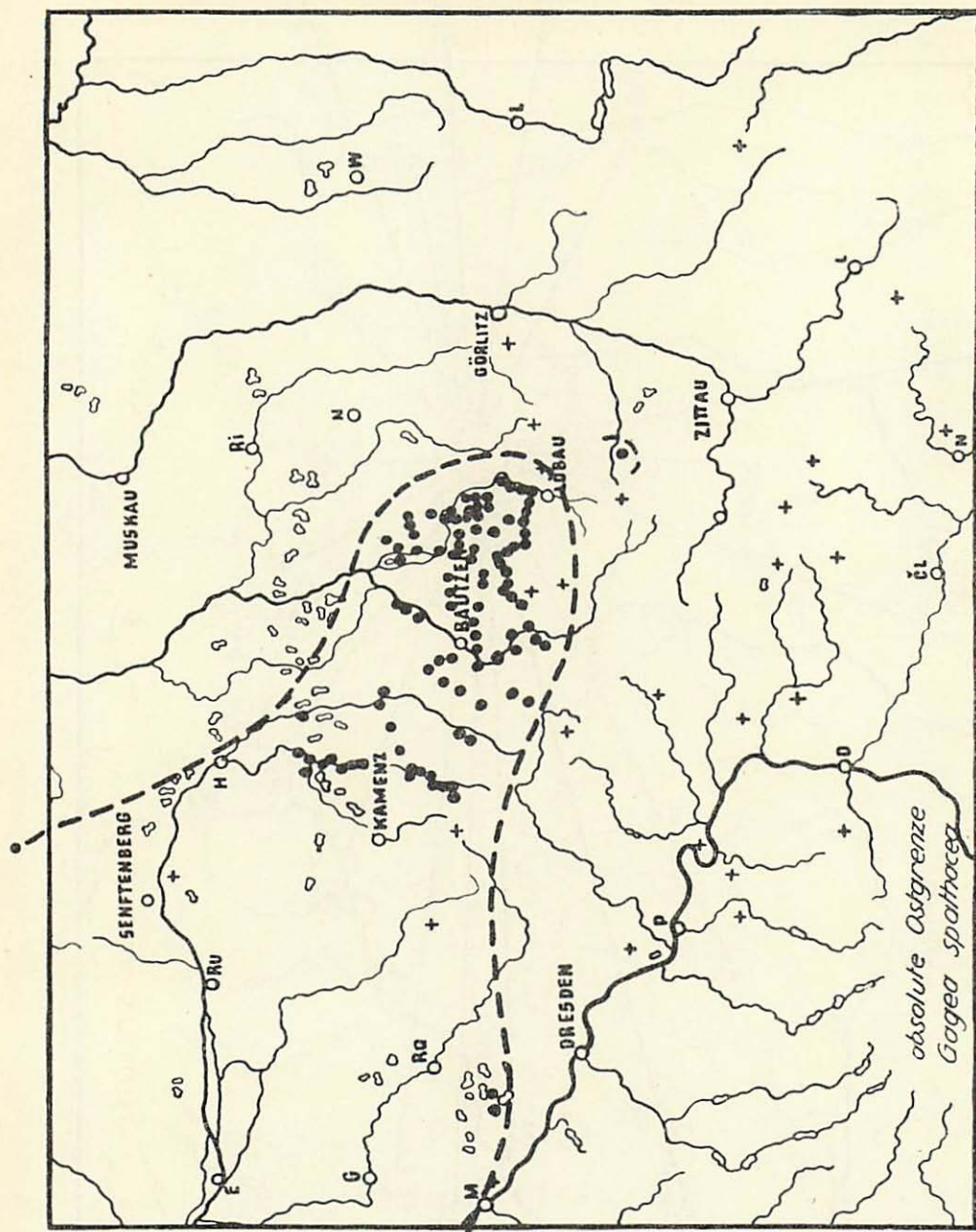
Carex cyperoides

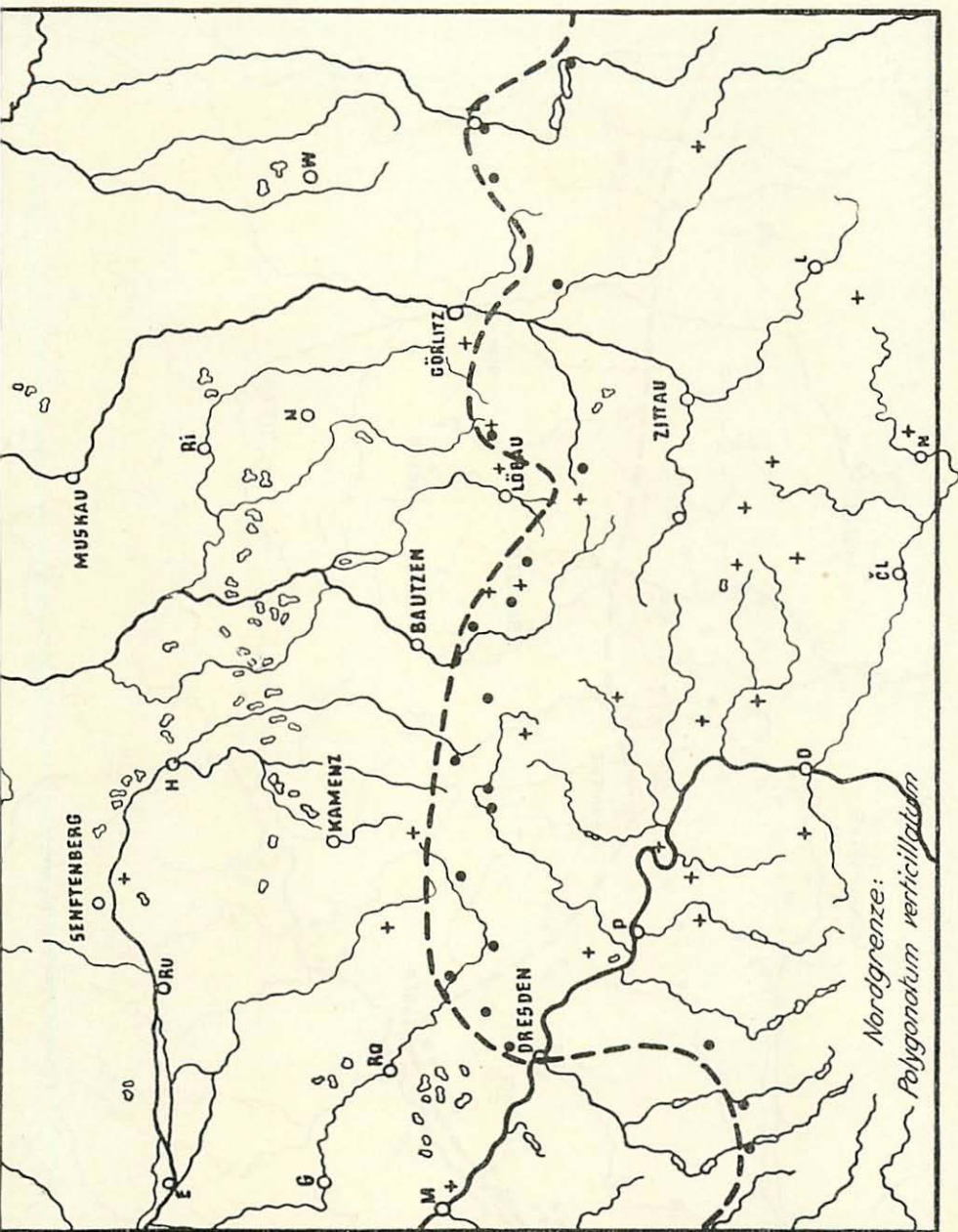




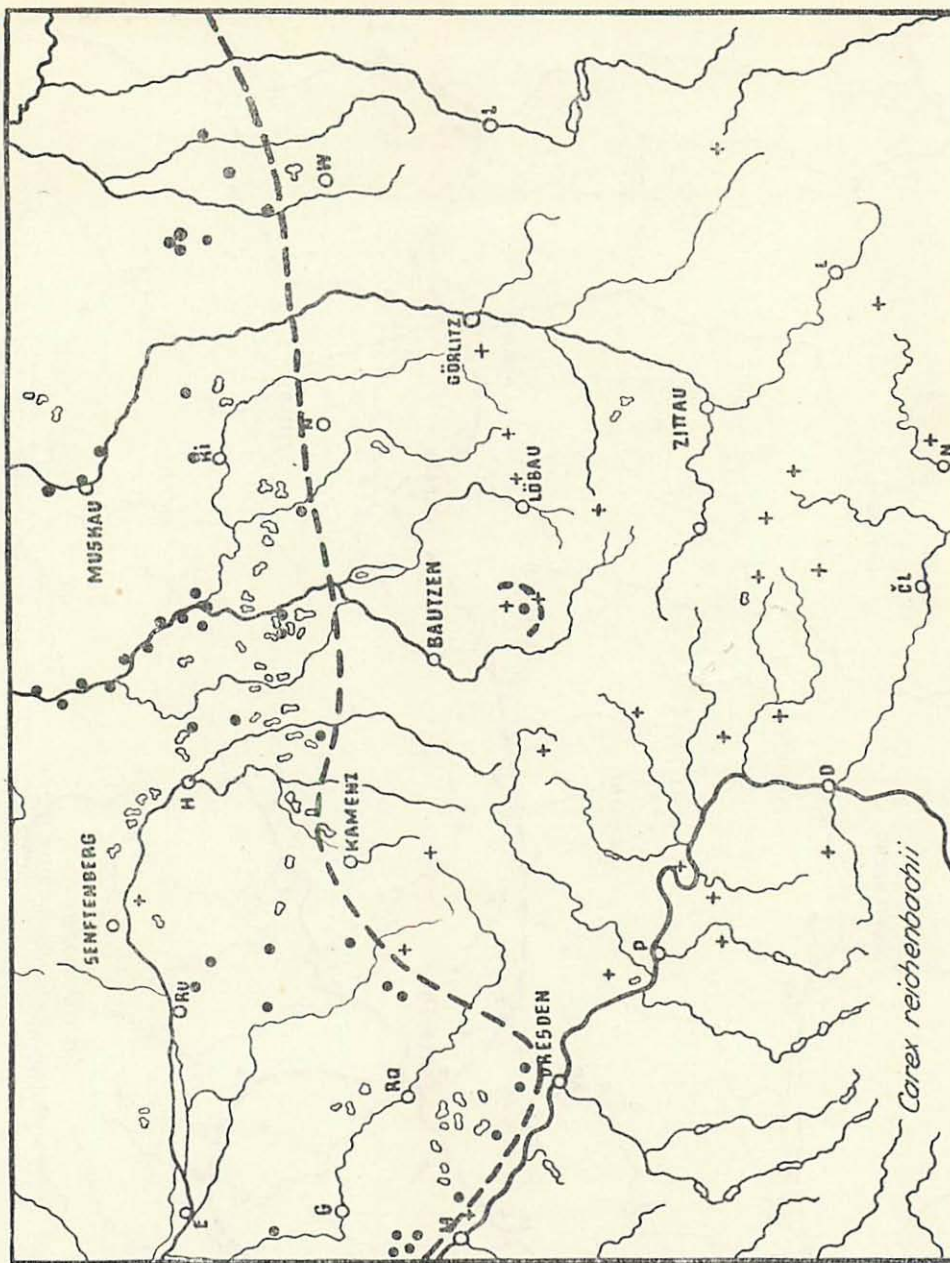








Nordgrenze:
Polygonatum verticillatum



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz](#)

Jahr/Year:

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Militzer Max

Artikel/Article: [Veränderungen in der Flora der Oberlausitz und der nördlichen CSR 5-44](#)